

Pädagogische Konzeption



Zur Darstellung unserer Arbeit und unserer Ziele

Neue Heimat 39 - 96450 Coburg

Telefon: 09561 10404 – Fax: 09561 232663 – E-Mail: kiga.ketschendorf@elkb.de

Inhaltsverzeichnis der Konzeption

Vorwort des Trägers	1
Vorwort pädagogisches Team	2
1. Struktur und Rahmenbedingungen	3
1.1. Information zu Träger und Einrichtung	3
1.2. Lage und Struktur	4
1.3. Pädagogisches Personal	5
1.4. Personelle Struktur	6
1.5. Buchungszeiten und Elternbeiträge	7
1.6. Öffnungszeiten und Schließtage	8
1.7. Kranke Kinder	9
1.8. Verpflegung und Mahlzeiten	10 – 11
1.9. Kuschel- und Stillezeiten	12
2. Pädagogisches Handeln	15
2.1. Unser Menschenbild – Bild vom Kind	15
2.2. Pädagogisches Orientierung	16
2.3. Prinzipien unseres Handelns	17
2.4. Das Spiel als pädagogischer Schwerpunkt	18 – 19
3. Transitionsprozesse	20
3.1. Übergang Elternhaus – Kleinkindgruppe	21
3.2. Übergang Kleinkindgruppe – Regelgruppe	22
3.3. Übergang Elternhaus – Regelgruppen	23
3.4. Übergang Regelgruppen – Schule	24
4. Pädagogik der Vielfalt	25
4.1. Interkulturelle Erziehung	25
4.2. Differenzierte Wahrnehmung	26
4.3. Interaktionsqualität	27 – 28
4.3.1. Ko-Konstruktion	
4.3.2. Partizipation	
4.3.3. Beschwerderecht	
4.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	29 – 30

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	31
5.1. Wertorientierung und Religiosität	31
5.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	32
5.3. Sprache und Literacy	33 – 34
5.4. Informations- und Kommunikationstechnik und digitale Medien	35 – 36
5.5. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	37 – 38
5.6. Bildung für nachhaltige Entwicklung – Umwelt	39
5.7. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	40 – 41
5.8. Bewegung, Gesundheit, Ernährung, Entspannung und Sexualität	42 – 43
5.9. Lebenspraxis	44
6. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung	45
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	45 – 48
6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Einrichtungen	49
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	50
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	51
7.1. Unser Qualitätsmanagement	51
7.2. Unsere Einrichtung als Ausbildungsstätte	52
7.3. Unsere Einrichtung als Arbeitgeber	53
8. Schutzkonzept des Kindergartens	54 - 59
9. Abschlussgedanke	60
Quellenverzeichnis	61

Vorwort des Trägers – Evangelischer Kindertagesstättenverband Coburg



„Was ist eigentlich drin, wenn `evangelisch` draufsteht?“

Eine berechtigte Frage an einen „evangelischen“, also kirchlichen Kindergarten. Was ist das besondere Profil dieser Einrichtung?

Die erste und wichtigste Antwort: Wir nehmen damit einen Auftrag ernst, den Jesus selbst uns gegeben hat. Er hat den Kindern einen ganz besonderen Platz in seinem Leben eingeräumt. Und er fordert uns dazu auf, das genauso zu tun.

Dieser Verantwortung wollen wir im evangelischen Kindergarten St. Lukas gerecht werden. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder und ihre Familien ein Stück ihres Weges gut zu begleiten.

Dazu wollen wir gemeinsam mit den Kindern nach tragfähigen Antworten auf die existentiellen Fragen des Lebens suchen. Wir wollen den Eltern als Partner bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder zur Seite stehen. Und wir wollen für die Interessen von Kindern und Eltern in unserer Gesellschaft und in unserer Stadt eintreten.

Wie wir konkret versuchen, diese Aufgaben umzusetzen, das soll die vorliegende Konzeption deutlich machen. Wir wünschen eine interessante und anregende Lektüre.



Pfarrer Rolf Roßteuscher

für die Kirchengemeinde St. Lukas und den evangelischen Kitaverband Coburg.

Vorwort des pädagogischen Teams

HERZLICH WILLKOMMEN
in unserem Kindergarten St. Lukas!

Liebe Eltern und Interessierte,

wir freuen uns, dass Sie sich für unsere pädagogische Konzeption interessieren. Wir möchten mit dieser Konzeption Ihnen unsere pädagogische Arbeit in St. Lukas transparent machen, unsere Kompetenzen und Vielfalt widerspiegeln und Ihnen somit eine Grundlage des Betreuungsvertrages bieten.

Da in unserer heutigen Gesellschaft ständig Veränderungsprozesse ablaufen, sind auch in unserem Kindergarten gelegentlich Veränderungen notwendig, deshalb ist die Konzeption kein unabänderliches Schriftstück und wir werden sie immer wieder überarbeiten, aktualisieren und gegebenenfalls erweitern.

Sie vertrauen uns das Wertvollste an, was Sie haben und dazu gehört viel Vertrauen und persönlicher Kontakt. Wir haben ein gemeinsames Ziel.

Es geht um die positive Entwicklung eines kleinen Menschen –

IHR KIND!

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Information zu Träger und Einrichtung

Die Geschichte des Kindergarten St. Lukas

1953 - Bau durch die Stadt Coburg des Kindergartens unter der Trägerschaft der inneren Mission Coburgs (50 Kindergartenplätze)

1969 - Übernahme der Trägerschaft an die Kirchengemeinde St. Moritz

Später - Trägerschaft Kirchengemeinde St. Lukas

1970 - Einweihung der ersten Erweiterung (75 Kindergartenplätze)

1987 - Einweihung des zweiten Bauabschnittes

2007 - Entstehung einer Kleinkindgruppe

2008 - Betreuung von Kindern in zwei Kleinkindgruppen und zwei Kindergartengruppen

September 2021 - Trägerwechsel zum evangelischen Kindertagesstättenverband Coburg

2021 - Kleinkindgruppen „Kleine Strolche“ und „Knirpse“ werden zu „Krümel“ - Betreuung nun in einer Kleinkindgruppe

1.2. Lage und Struktur



Unser Kindergarten befindet sich mitten im südlich gelegenen Stadtteil Ketschendorf. Gleich unterhalb gibt es eine Bushaltestelle für die Stadtlinie mit halbstündiger Verbindung zur Innenstadt.

Zu unserem Kindergarten gehört ein großzügig angelegtes Gartengelände mit viel Grün und bietet dadurch viele Möglichkeiten zum Spielen, Toben und Klettern.

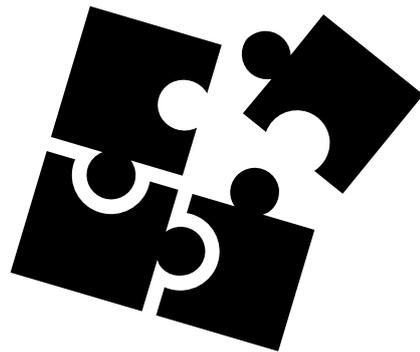
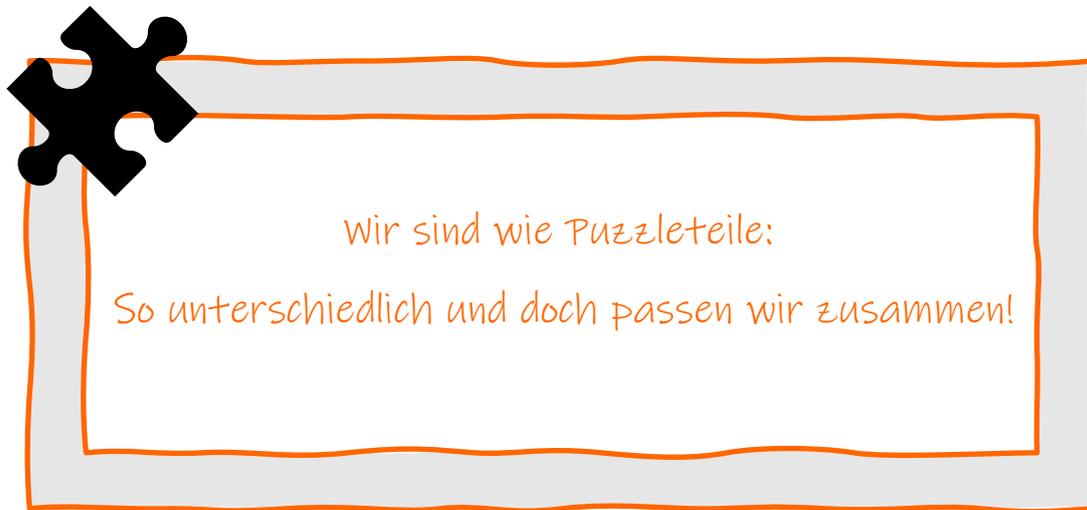


Wir sind ein Teil der evangelischen Kirchengemeinde St. Lukas. Die Vernetzung von Kindergarten und Kirchengemeinde geschieht durch gemeinsam gestaltete Feste, Familiengottesdienste, Seniorensingen und die Kinderkirche. Die Kirchengemeinde zeigt Engagement für Bildungsarbeit und Anliegen der Familie. Sie bietet Raum für Familien verschiedener Religionen und Kulturen.

Wir leben hier ein christliches Miteinander.

Wir gehen stets achtsam und respektvoll miteinander um!

1.3. Pädagogisches Personal



Unser Team lebt von der Vielfalt und der Einzigartigkeit jeder Person. Unser Team setzt sich aus **Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen** und verschiedenen **Praktikant/innen** zusammen, dabei arbeiten wir immer auf Augenhöhe!

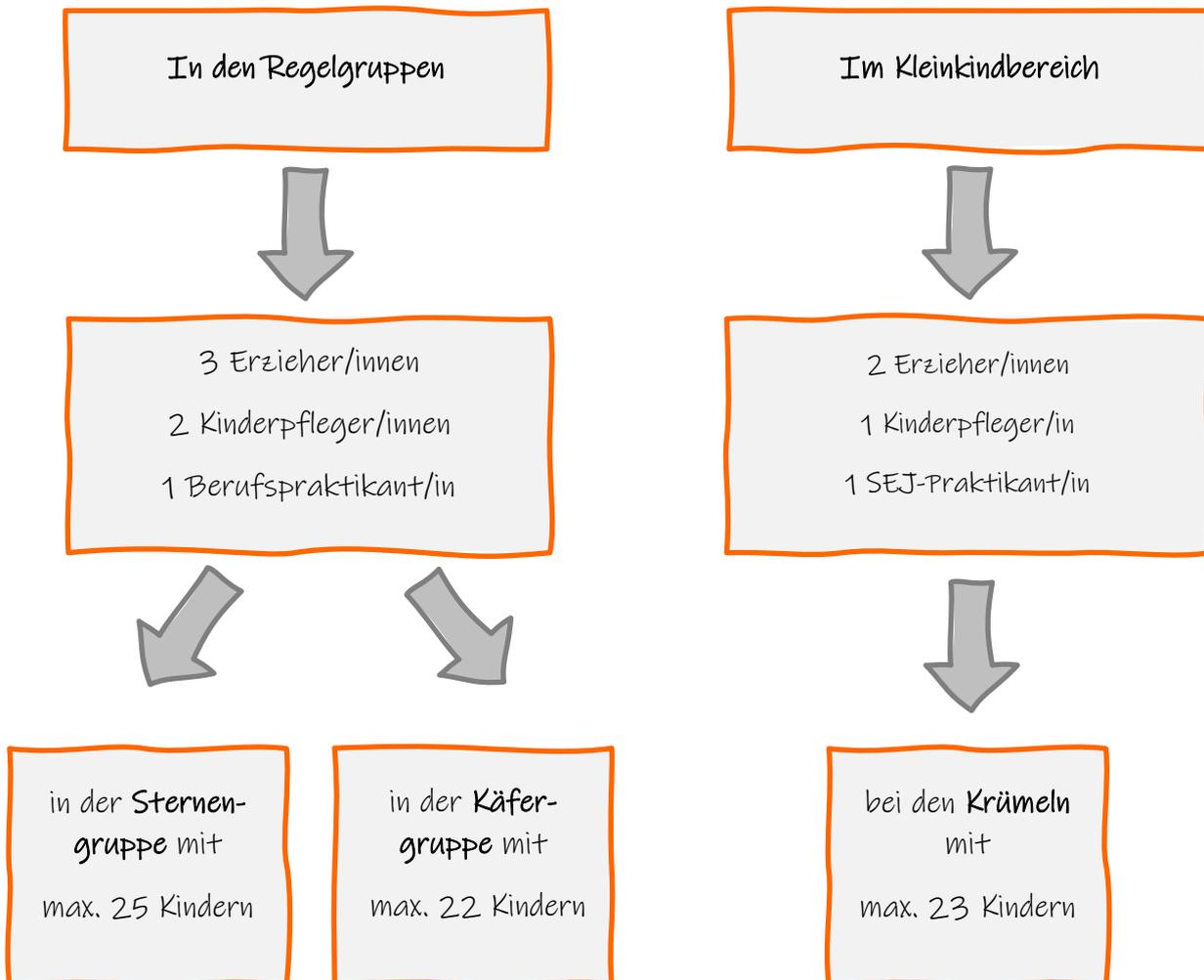
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern bilden wir uns ständig fort und weiter.

Wir bieten Ihrem Kind eine Atmosphäre des Wohlfühlens und arbeiten in unseren Gruppen individuell und kindorientiert.

1.4. Personelle Struktur

Wir arbeiten in einer guten Personaldichte, um Ihrem Kind die beste Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bieten zu können. Eine pädagogische Leitung trägt die Verantwortung für Pädagogik und Organisation.

So arbeiten wir:



Darüber hinaus sind wir glücklich über die Unterstützung durch **eine Hauswirtschaftskraft** und **unserer Reinigungskraft**.

1.5. Buchungszeiten und Elternbeiträge

In unserem Kindergarten können sie die Buchungszeiten individuell auf Ihre Familienbedürfnisse anpassen. **Unsere pädagogische Kernzeit beträgt mindestens 20 Wochenstunden** für Kinder ab dem 3. Lebensjahr, in der **alle Kinder** anwesend sind.

Buchungszeit	Regelbeiträge	U3-Beiträge
1 - 2 Std.	(113,00 €)	220,00 €
2 - 3 Std.	(127,00 €)	247,00 €
3 - 4 Std.	141,00 €	274,00 €
4 - 5 Std.	155,00 €	301,00 €
5 - 6 Std.	170,00 €	330,00 €
6 - 7 Std.	183,00 €	357,00 €
7 - 8 Std.	197,00 €	384,00 €
8 - 9 Std.	212,00 €	413,00 €
9 - 10 Std.	226,00 €	440,00 €

Tabelle Stand: 09/2023

Grundsätzlich gelten die gebuchten Zeiten für die Dauer des Bereuungsvertrags. Notwendige Umbuchungen können von beiden Seiten vorgenommen werden. Die Frist für eine Umbuchung ist immer der 15. des Monats. Die Änderung tritt dann zum ersten des Folgemonats in Kraft. Im laufenden Betreuungsjahr kann die Buchungszeit letztmalig zum 31. Mai gekürzt werden.

Die ersten zwei Monate ab Aufnahme gelten als Probezeit. In diesem Zeitraum kann der Vertrag von beiden Seiten mit einer Frist von zwei Wochen zum Monatsende ohne Angabe von Gründen schriftlich gekündigt werden. Nach Ablauf der Probezeit kann der Vertrag von beiden Seiten mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende ohne Angabe von Gründen schriftlich gekündigt werden. Im laufenden Betreuungsjahr kann letztmalig mit Wirkung zum 31. Mai oder zum Ende des Betreuungsjahres (31.08.) gekündigt werden. Eine Kündigung mit Wirkung zu Ende Juni oder Juli ist daher nicht möglich. Außerordentliche Kündigungen (z.B. aufgrund von Wohnungswechsel und beruflicher Veränderung) erfolgen in gegenseitigem Einvernehmen.

Eine Kündigung kann auch erfolgen, wenn durch den Besuch eines Kindes die Unversehrtheit anderer Kinder gefährdet wird, die Beiträge für mind. zwei Monate nicht gezahlt werden oder die Ordnung unseres Kindergartens nicht beachtet wird.

Wir werden dann versuchen mit Ihnen zusammen das Problem zu lösen. Sollte dies nicht möglich sein, werden wir nach einer schriftlichen Ankündigung unsere Zusammenarbeit mit Ihnen beenden. Eine Frist muss in diesen Fällen nicht gewahrt werden.

1.6. Öffnungszeiten & Schließtage

Zeit	
6:45 Uhr	Frühdienst – der Kindergarten öffnet seine Türen
Bis 8:30 Uhr	Bringzeit – alle Kinder sollen spätestens jetzt da sein. Jetzt beginnt die Kernzeit!
11:30 Uhr – 13:00 Uhr	1. Abholzeit
Ab 13:30 Uhr	2. Abholzeit
17:00 Uhr	Der Kindergarten schließt. (freitags schließt unser Haus bereits um 16:00 Uhr)

Unser Kindergarten darf **gesetzlich festgelegt bis zu 30 Tage im Jahr seine Türen schließen**. Diese Zeit benötigen wir jedoch nicht ausschließlich für unseren Urlaub, sondern auch für unsere **Qualitätssicherung z.B. für Teamtage, Fortbildungen, Erste-Hilfe-Kurs und Planungstage**.

Die Schließtage werden jährlich mit dem Träger und dem pädagogischen Team festgelegt und gehen frühzeitig für die Planung an die Eltern heraus.

Generell schließt unsere Einrichtung an den Tagen zwischen Weihnachten und Heilig-Drei-König, zwei Wochen im August, sowie am Freitag nach Fronleichnam.

Ferien sind für Kinder sehr wichtig, sie brauchen in den Ferien Raum und Zeit für sich selbst!

1.7. Kranke Kinder



Kinder, die krank sind, haben ein Recht sich zu erholen!

Bei Anzeichen wie Erbrechen, starkem Husten, Schnupfen oder Fieber ist es dringend erforderlich, dass Ihr Kind zu Hause bleibt. In diesem Fall besteht für Sie die Informationspflicht. Bitte geben Sie uns schnellstmöglich - telefonisch oder über die KiKom-App - über die Erkrankung Bescheid. Wir können dann z.B. bei ansteckenden Krankheiten vorbeugende Maßnahmen für den Kindergarten ergreifen. **Wir sind eine Gemeinschaftseinrichtung und daher müssen Kinder 24 Stunden symptomfrei sein, damit sie unseren Kindergarten wieder besuchen dürfen.** Dies dient der Gesundheitsprävention. Da wir wissen, dass Sie nur das Beste für Ihr Kind möchten, rufen wir Sie an, sobald Ihr Kind kränkelt, weint oder sich unwohl fühlt. Es ist aufgrund gesetzlicher Vorschriften nicht möglich, dass wir Ihrem Kind hier im Haus Medikamente verabreichen. Deswegen und wegen einer möglichen Ansteckungsgefahr müssen Kinder, die Krankheitssymptome zeigen abgeholt werden. Dazu ist es unbedingt erforderlich, dass Sie als Eltern für uns telefonisch erreichbar sind.

wir Mitarbeiter/innen haben **IMMER** das Wohl ihres Kindes im Blick!

1.8 Verpflegung und Mahlzeiten

Die Gesundheit der Kinder ist ein sehr hohes Gut. Sie zu erhalten liegt uns allen am Herzen. Deshalb legen wir einen besonderen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

Diese fängt schon beim gemeinsamen **Frühstück** an, welches wir täglich frisch zubereiten. Die Mithilfe der Kinder ist dabei erwünscht.

Als Getränkeangebot stellen wir verschiedene ungesüßte Tees und Wasser zur Verfügung. Die Frühstückssituation wird gemeinsam mit den Kindern besprochen. Derzeit wird in den einzelnen Gruppen gemeinsam gefrühstückt.

Schulfrucht – Wir sind dabei!

Unsere Schule nimmt am europäischen „Schulobstprogramm“ mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft teil.

EUROPÄISCHES SCHULOBSTPROGRAMM
www.schulfruchtprogramm.bayern.de

Europäische Union | LfL | Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Der beste Trick Deines Lebens: Milch.

Alles drin - gut drauf. Unsere Schule bzw. Kindergarten bietet Milchprodukte an, die von der Europäischen Union im Rahmen des europäischen Schulumilchprogrammes finanziell unterstützt werden.

Mehr unter:
www.drinkitup.europa.eu

EUROPÄISCHES SCHULMILCHPROGRAMM

Finanziert mit Fördermitteln der Europäischen Union | ima

Wir nehmen am Schulobst-Programm und am Programm „Milch und Milchprodukte für Bayerns Kinder“ teil. Ziel der Programme ist, die Wertschätzung für Obst, Gemüse und Milchprodukte zu steigern und die Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Verhaltens zu stärken.

Das gemeinsame **Mittagessen** findet bei uns zwischen 11:30 Uhr und 12:15 Uhr statt. Alle Familien haben die Möglichkeit ihr Kind für das warme Mittagessen anzumelden. Wir beziehen dieses derzeit von der „Schulküche Wolkenrasen“ in Sonneberg. Dort bekommen wir ein abwechslungsreiches, kindgerechtes und ausgewogenes Essen geliefert. Wir legen Wert darauf, dass alle Kinder, die länger als 13 Uhr da sind, eine warme Mahlzeit zu sich nehmen. Es ist aber auch möglich, dass die Kinder eine kalte Brotzeit als Mittagessensersatz mitbringen.

Bitte achten Sie darauf, dass Sie ihr Kind bis spätestens 8:00 Uhr bei uns im Kindergarten zum Essen an- und abmelden. Falls Ihr Kind an einem Tag krank oder anderweitig abwesend ist, so bitten wir darum, dies in der Kikom-App mitzuteilen.

Am Nachmittag bieten wir für die Kinder noch eine/n **Snack/Vesper** an.



Für unsere Mahlzeiten haben wir folgende verbindliche Qualitätsstandards festgelegt:

- Wir legen auf eine gesellschaftlich akzeptierte Tischkultur wert.
- Wir beten vor einer Mahlzeit.
- Wir respektieren kulturelle Unterschiede der Essgewohnheiten, deshalb bieten wir z.B. schweinefleischfreies oder vegetarisches Essen an.
- Den Kindern stehen ganztägig Getränke zur Verfügung.
- Unsere Kinder können selbstbestimmt entscheiden, was und wie viel auf ihren Teller kommt.
- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

1.9. Kuschel- und Stillezeit

In unserer Einrichtung ist die Kuschel- und Stillezeit ein fester Bestandteil des Tagesablaufs.

Ruhe, Rückzug, Erholung und Schlafen sind ein Teil der Gesundheitsvorsorge. Das Gelingen der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder hängt maßgeblich davon ab, wie gut es den Kindern geht. Manche brauchen viel, andere wenig Schlaf. Ihre Schlafphasen sind individuell und tagesabhängig. Bis zum Schuleintritt haben alle Kinder ein Bedürfnis nach Abwechslung von Aktivität und einer Ruhephase und auch ein Recht diese zu bekommen.



In dieser Phase verarbeiten sie die täglich neuen Eindrücke!

Bewusst nennen wir diese Zeiten „Kuschel- und „Stillezeit“, denn die Bedürfnisse nach Erholung sind von Kind zu Kind unterschiedlich. Während manche diesen Tagesabschnitt tatsächlich zum Schlafen nutzen, haben andere die Möglichkeit, sich in ruhiger Atmosphäre zu entspannen. Die Kuschelzeit findet in der Turnhalle von 12:00 Uhr bis 14:30 Uhr statt. Bettwäsche wird dafür von zu Hause mitgebracht und auch regelmäßig zum Waschen mitgeschickt. Wenn ihr Kind ein Kuscheltier oder einen Schnuller braucht, darf es dieses/n natürlich mitbringen.

Wer nicht mehr schläft, nimmt an der Stillezeit in seiner jeweiligen Gruppe teil. Hierfür werden im Zimmer Matten und Kissen bereitgelegt. Angebote für diesen Tagesabschnitt können z.B. Massagen, Hörspiele und Hörbücher, Kinder-Yoga oder Fantasiereisen sein. Diese findet von 13:00 Uhr – 13:30 Uhr statt.

Wenn ihr Kind weder an der Kuschelzeit noch an der Stillezeit teilnehmen soll, muss es bis 13:00 Uhr abgeholt werden.

Um die Ruhephase der Kinder und die Pausenzeiten der Mitarbeiter zu gewährleisten, ist **von 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr keine Abholung der Kinder möglich.**

1.10. Tagesablauf – aus der Sicht eines Kindes

Liebe Mama, Lieber Papa,

um 6:45 Uhr beginnt für mich der Kindergartenalltag. Als erstes ziehe ich meine Straßenschuhe in den dafür vorgesehenen Bereichen aus und schlüpfe in meine Hausschuhe. Danach hänge ich meine Jacke an meinen Garderobenplatz, begrüße die/den Erzieher/in in der Frühdienstgruppe und verabschiede mich von dir an der Gruppentür. Gerne darfst du auch noch ans Fenster kommen, um mir zu winken. Um in meinem Kindergartenalltag richtig anzukommen, suche ich mir zunächst ein Tischspiel. Anschließend kann ich mir aussuchen, in welche Spielecke ich gehen möchte. Nach und nach kommen immer mehr Kinder an, bis um 7.30 Uhr dann alle in ihre Gruppen gehen. Bis 8:30 Uhr müssen alle Kinder in den Kindergarten gebracht werden. Bis zum gemeinsamen Aufräumen um ca. 8:55 Uhr darf ich spielen, was ich möchte. Dann machen wir einen Morgenkreis bei dem wir über das Wetter, das Datum und den Tagesablauf sprechen oder auch verschiedene Kreis- und Singspiele machen. Wenn ein Kind Geburtstag hat, bringt es uns etwas zum Frühstück mit und wir feiern gemeinsam. Doch bevor wir zusammen Frühstücken, gehen alle in den Waschraum und auf die Toilette. Meine Hände wasche ich natürlich im Anschluss. In den Regelgruppen gibt es einen Tischdienst, der bei den Vorbereitungen des Frühstücks hilft. Dieses wird täglich frisch zubereitet und ist abwechslungsreich. Manchmal helfe ich bei der Zubereitung auch mit. Dazu gibt es ungesüßten Tee, Wasser und ab und zu auch Kakao. Bevor wir loslegen, sprechen wir ein Tischgebet. Solange ich noch eine Windel brauche, werde ich anschließend gewickelt. Sobald ich älter bin, gehen ich selbstständig zur Toilette, wenn ich Bescheid gebe. Je nach Situation gehen wir nachher in den Garten, haben Freispielzeit oder machen angeleitete Angebote. Es wäre schön, wenn du regelmäßig in die KiKom App schaust, denn da findest du alle Infos zu Terminen und Ereignissen bei uns im Kindergarten. Wenn du mich zum Mittagessen angemeldet hast, bekomme ich ab 11:30 Uhr ein leckeres Mittagessen, das geliefert wird. Selbstverständlich wasche ich davor meine Hände. Wenn ich nicht mit „Kuscheln“ soll, musst du mich bitte bis 13:00 Uhr abholen. In den Regelgruppen darf ich bis 14:00 Uhr ohne Mittagessen bleiben. Dort mache ich von 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr eine „Stillezeit“. In dieser Zeit darf kein Kind abgeholt werden. Meine Erzieher/innen werden aber ein Schild für dich an die Tür hängen. Nachdem diese Phase beendet ist, ziehe ich mich selbstständig an, werde gewickelt oder gehe auf die Toilette. Anschließend beginnt meine nächste Freispiel- oder Angebotszeit. Spätestens 14:30 Uhr müssen alle Langschläfer dann auch aus den Federn kriechen. Um 14:30 Uhr beginnen die Krümel mit einem Nachmittagssnack. Die Sterne und Käfer vespern erst gegen ca. 15:00 Uhr. Die Krümelgruppe schließt um 15:30 Uhr. Dann treffen sich wieder alle Kinder in der Sternengruppe. Je nach Jahreszeit spiele ich entweder in der Gruppe oder wir gehen in den Garten bis ich spätestens um 17:00 Uhr wieder mit dir nach Hause laufe. Nur freitags, da freue ich mich auf euch schon um 16:00 Uhr.

Nun kennst auch du meinen „Arbeitstag“.

Gruß und Kuss - Dein Kind <3

Unser Tagesablauf in der Übersicht

6:45 Uhr	Der Kindergarten öffnet seine Türen – alle Kinder sammeln sich in der Frühdienstgruppe.
7:30 Uhr	Alle Kinder begeben sich mit dem jeweiligen Personal in ihre eigenen Gruppen
Ab 8:30 Uhr	Ende der Bringzeit <u>Beginn der Kernzeit und Freispielzeit</u> Es gibt einen Morgenkreis, bei dem z.B. über Wetter, Datum und Aktuelles gesprochen wird oder auch verschiedene Kreis- und Singspiele gemacht werden. Vor dem Frühstück gehen die Kinder auf die Toilette, waschen sich die Hände und nehmen danach am Tisch Platz. Vor einer Mahlzeit beten wir!
10:30 Uhr	Die Frühstückszeit endet spätestens jetzt. Kinder, die noch eine Windel tragen, werden nun gewickelt, die anderen gehen auf die Toilette und waschen sich die Hände. Danach ist Freispielzeit, wir gehen nach draußen oder führen die verschiedensten geleiteten Angebote durch.
11:30 Uhr	Es gibt Mittagessen – vorher werden natürlich wieder die Hände gewaschen.
12:00 Uhr	Die Kuschelzeit der Krümel beginnt.
13:00 Uhr – 13:30 Uhr	Die Stillezeit beginnt. In dieser Zeit bleiben die Türen des Hauses geschlossen! Anschließend beginnt die nächste Spiel- und Angebotszeit.
14:30 Uhr	Spätestens jetzt werden die Langschläfer geweckt.
15:00 Uhr	Jetzt beginnt die Vesper.
16:00 Uhr	Alle Kinder begeben sich in die Sammelgruppe. Je nach Wetter und Jahreszeit spielen die Kinder in der Gruppe oder im Garten.
17:00 Uhr	Unser Haus schließt seine Türen. Freitags schließt der Kindergarten bereits um 16:00 Uhr!

Bitte berechnen Sie stets die Abholzeit Ihres Kindes mit ein, damit das Haus pünktlich schließen kann!

2. Pädagogisches Handeln

Unser pädagogisches Handeln richtet sich nach der Annahme, dass ein Kind sein Leben lang lernt. Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit, ist es Lernen zu ermöglichen, soweit dies im Bewusstsein und im gegenseitigen Austausch machbar ist.

2.1. Unser Menschenbild – Bild vom Kind

„Ein Kind denkt nicht weniger,
nicht armseliger,
nicht schlechter als Erwachsene.
Es denkt anders.“ – Janusz Korczak

In unserem Kindergarten St. Lukas stehen die Kinder im Mittelpunkt und werden als Geschöpfe Gottes geachtet, unabhängig ihrer Religion und Herkunft. Wir sehen die Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Entwicklung. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Wir nehmen jedes Kind so an wie es ist.

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. Die Mitsprache und Mitgestaltung des Alltags der Kinder ist für uns selbstverständlich. Wir begegnen den Kindern stets mit Offenheit, Achtung und Respekt.



Der Wunsch unserer Kinder an uns:

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab' Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen“ – Maria Montessori

2.2. Pädagogische Orientierung

WIR:

- ✓ arbeiten nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und der Handreichung für Kinder in den ersten drei Lebensjahren



- ✓ bieten den Kindern ein kleines überschaubares Wohlfühlhaus
- ✓ behandeln die Kinder wertschätzend
- ✓ begleiten sie unterstützend in ihrer Entwicklung
- ✓ lassen Fehler zu
- ✓ geben zur Orientierung klare Regeln vor und handeln konsequent
- ✓ bieten einen strukturierten Tagesablauf
- ✓ sind herzlich
- ✓ lassen dem Kind seine Zeit
- ✓ arbeiten respektvoll mit dem Elternhaus zusammen
- ✓ lachen gemeinsam und haben Spaß

*„Das Mindeste, was ich von einem Kind erwarte,
ist, dass es Unfug macht.“ – Gerhard Polt*

2.3. Prinzipien unseres Handelns

„Kinder sind spontan, unvoreingenommen und ehrlich. Sie entdecken die Welt mit allen ihren Sinnen und bilden sich spielend. Sie lernen aus eigener Motivation und in unglaublich rasantem Tempo. Lerneifer, Neugierde, Wissensdurst sind bemerkenswert groß. Kinder haben geniale Einfälle, tausend Ideen und sprühen vor Tatendrang. Sie haben ein intuitives Gespür dafür, was ihnen guttut. Kinder haben Fantasie, sie sind kritische Querdenker und kreative Erfinder. Sie ergründen und begründen, sie fragen und hinterfragen. Kinder sind soziale Wesen. Um sich mitzuteilen und auszudrücken, brauchen sie keine großen Worte – sie tun es einfach, und zwar von Geburt an.“ – Margit Franz

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt.



Jedes Kind ist ein eigenständiges Individuum. Jeder Mensch und jedes Familiensystem hat eigene Bedürfnisse und befindet sich in anderen Lebensumständen. Unser Interesse liegt darin das Kind bei der Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühles und Selbstbewusstseins zu unterstützen. Wir geben den Kindern genügend Raum und Zeit sich selbst zu entfalten.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern eine geschützte Umgebung zu bieten, indem sie mit Kopf, Herz und Hand lernen dürfen. Wir nehmen die Anliegen der Kinder ernst. Jedes Kind ist bei uns willkommen und erwünscht. Kinder lernen Werte nicht durch Reden, sondern nur durch Handeln.

Wir sind Vorbild.

Das **freie, ungestörte Spiel** hat in unserem Wohlfühlhaus einen hohen Stellenwert. In unserem Kindergarten erleben die Kinder Gemeinschaft. Uns ist es wichtig, Sie durch Elterngespräche über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren.

2.4. Das Spiel als Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit

Das Spiel ist die ureigene Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Es ist die in der Entwicklung des Kindes hauptsächlichste Tätigkeit. Spiel ist die Aneignung der Welt, also gleichbedeutend mit Lernen.

Im Spiel können sie ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten und sich das Leben mit eigenen Mitteln begreiflicher machen. Spiel- und Lebenswelt sind damit eng verknüpft. Es hilft Kindern in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

Das Spiel variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen des jeweiligen Kindes. Es ist Ausdruck der inneren Befindlichkeit des Kindes und seines Erlebens. Mit jedem Lebensjahr entwickelt das Kind zunehmend komplexe Spielformen. Die Entwicklung des Spielverhaltens und der Spielfähigkeit der Kinder hängt - ebenso wie die Lernfähigkeit - von vielen verschiedenen Faktoren ab, insbesondere von den Spielmaterialien und der Unterstützung seitens der Erwachsenen. Sie ist daher individuell zu beobachten.

„Den schönsten Augenblicken der Kindheit geht die Langweile voraus.“ – Hartmut Rosa

Wir unterscheiden in Freispiel und angeleitetes Spiel. Das Freispiel geschieht aus einer Eigeninitiative heraus und hat deswegen in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert.

Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen meist beiläufig durch Spielen. Den Kindern steht genügend Raum zur Verfügung, die vielfältigen Aktivitäten ermöglichen (z.B. Fantasie und Rollenspiele, Bau- und Konstruktionsspiele, Entspannungsecken zum zurückziehen). Bei didaktischen Spielen lernen die Kinder Regeln einzuhalten und Probleme selbst zu lösen. Im kindlichen Spiel lernt das Kind entdeckendes Lernen und Lernen aus Fehlern. Kinder sind höchst motiviert, kreativ, konzentriert und ausdauernd bei der Sache, wenn sie Aufgaben lösen, die viele Lösungswege zulassen. Solche Aufgaben fordern Kinder heraus, eigenaktiv und in Kooperation mit anderen ihre eigenen Lösungswege zu entwickeln. Sie lernen nachhaltig, wenn ihre selbst gefundenen Lösungen besprochen und gemeinsam reflektiert werden.

„Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“ – Friedrich Schiller

Kinder lernen, wenn sie Fehler machen dürfen und Aufgaben erhalten, die sie zur eigenen Fehlererkennung- und -korrektur anregen.

Angeleitete Spiele sind z.B.

- Tisch- und Brettspiele
- Kreis- und Bewegungsspiele
- Finger- und Singspiele
- Angebote und Projekte

Diese spielen die Kinder unter Anleitung in der gesamten Gruppe. Dabei wird das Selbstbewusstsein des einzelnen Kindes gestärkt und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe gefördert. Außerdem werden bestimmte Fertigkeiten, wie Sprache, Gedächtnis und Musikalität geschult.

Uns ist es besonders wichtig, den Kindern möglichst viel Zeit und Raum für das Spiel zu geben, da dies einen sehr hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit einnimmt.

„Spielen ist Lernen und Lernen ist Spiel“ – Dr. Armin Krenz



3. Transitionsprozesse (Übergänge)

Das Leben ist von Übergängen geprägt. Es gehört zu den Herausforderungen des Alltags, sich von vertrauten Situationen zu verabschieden und auf neue zuzugehen. Diese Bewältigung bedarf eine unterstützende Begleitung. Wir berücksichtigen stets die individuellen Entwicklungsvoraussetzungen und Lebenslagen ihres Kindes. Unser Ziel ist es die Übergänge erfolgreich zu gestalten. Eine gute Bindung zum Kind in der neuen Umgebung ist der erste Schritt auf dem gemeinsamen Weg in eine Welt voller Überraschungen und neuer Erfahrungen.

Wichtige Hinweise zur Eingewöhnung:

- Lassen Sie sich nicht durch die Fröhlichkeit und Gelassenheit Ihres Kindes zu der Ansicht verleiten, Ihre Anwesenheit sei gar nicht mehr notwendig. **Ihr Kind wirkt so unbeschwert, weil Sie da sind.** Sein Verhalten würde sich in den meisten Fällen sofort ändern, wenn Sie während der ersten Tage fortgingen.
- Viele Eltern sind in den ersten Trennungstagen sehr traurig, ängstlich oder auch im Zweifel, ob sie die richtige Entscheidung getroffen haben. Hier hilft Ihnen sicherlich **ein Gespräch mit den Erziehern/-innen, der Leitung oder mit anderen Eltern**, die ähnliche Erfahrungen haben.
- Wenn Sie selbst **eine positive Einstellung zum/zur Erzieher/in und zur gesamten Kita** haben, wird Ihr Kind dieses sicherlich auch übernehmen.
- Wenn Sie sich verabschieden, mag es sein, dass Ihr Kind weint oder auf andere Weise versucht, Sie zum Bleiben zu bewegen bzw. mitgenommen werden will. Bis die Eingewöhnungszeit abgeschlossen ist und das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat, wird es sich nach Ihrem Weggehen rasch trösten lassen und die Zeit in der Kita in guter Stimmung verbringen. Bitte haben Sie hierbei **Vertrauen in unsere Erzieher/innen und ihre Aussagen**. Bitte halten Sie den Abschied kurz und ziehen Sie ihn nicht unnötig in die Länge. Sie würden Ihr Kind mit solchem Verhalten mehr belasten als ihm Gutes zu tun. **Untersuchungen haben gezeigt, dass Kinder auf kurzen Abschied mit weniger Stress reagieren!**
- Auch ist es möglich, dass Ihr Kind während der Eingewöhnung **ungewohntes Verhalten oder Reaktionen** zeigt und schneller müde ist. Der Kindergarten ist als „Arbeitsstelle“ ihres Kindes anzusehen, mit vielen neuen Eindrücken, welche erst verarbeitet werden müssen.
- Wir bitten Sie Geschwisterkinder in der Eingewöhnungsphase **nicht** mit zu bringen, da sie den Prozess beeinflussen könnten. Es ist wichtig, dass Ihr Kind in dieser Zeit **Ihre ungeteilte Aufmerksamkeit** bekommt.

3.1. Übergang Elternhaus – Kleinkindgruppe

Die Transitionsforschung hat gezeigt, dass frühe Übergänge besonders wichtig sind.

Kinder, die zum Beispiel den ersten Übergang von der Familie in eine Kindertageseinrichtung erfolgreich bewältigt haben, erwerben dabei vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen, von denen sie in späteren Übergängen stark profitieren können. Da jüngere Kinder sich noch nicht ausreichend artikulieren können, um ihre Gefühle mitzuteilen, dauert die Eingewöhnungsphase in den Kleinkindgruppen länger als in den Regelgruppen.

Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf neue Situationen, was zu einer längeren oder kürzeren Eingewöhnung führen kann. Wir werden dies immer individuell mit Ihnen besprechen und auf Ihr Kind anpassen.

Grundsätzlich sieht die Eingewöhnung in unserem Wohlfühlhaus so aus:

1. Tag

Beim ersten Besuch im Kindergarten strömen viele neue Eindrücke auf Ihr Kind ein. Deshalb ist es ausreichend, wenn Sie mit Ihrem Kind **eine Stunde** am Gruppengeschehen teilnehmen. Geben Sie Ihrem Kind die Zeit, die neue Umgebung von sich aus zu entdecken. Ihre Anwesenheit gibt Ihrem Kind die Sicherheit, die es dabei benötigt. Sie dienen hierbei für Ihr Kind als „sichere Basis“ zu der es immer wieder zurückkommen kann, um die Eindrücke zu verarbeiten. Hierbei sollte bitte immer nur ein Elternteil (entweder Mama **oder** Papa) die Eingewöhnung des Kindes durchführen und das Kind in der Eingewöhnungsphase begleiten.

2. und 3. Tag

Auch an diesen Tagen ist es ausreichend, wenn Sie mit Ihrem Kind **eine Stunde** in der Gruppe sind. Ihr Kind hat jetzt die Möglichkeit sich langsam an die neue Umgebung und die Erzieher/innen zu gewöhnen.

Ab frühestens Tag 4

An diesem Tag kann ein **erster Trennungsversuch** stattfinden. Nach einem kurzen gemeinsamen Aufenthalt in der Gruppe, verabschieden Sie sich von Ihrem Kind und verlassen für kurze Zeit den Gruppenraum (die genauen Zeiten werden mit den Erziehern/innen besprochen). **Sie bleiben jedoch in der Nähe, damit wir Sie, wenn nötig, sofort zurückholen können.**

3.2. Übergang Kleinkindgruppe – Regelgruppen

Um die Übergänge für unsere Kinder der Krümel-Gruppe zu erleichtern, beginnen wir ab Mai mit regelmäßigen Besuchszeiten mit 2-3 Kindern in der Regelgruppe. Bei diesen Besuchen werden die Kinder von einer Bezugserzieherin begleitet. Im Gegenzug gehen 2-3 Kinder der Regelgruppe wiederum mit ihrer Bezugsperson in die Kleinkindgruppen zum gegenseitigen Kennenlernen. Hierbei sind die Besuchszeiten von 8:30 Uhr bis zum Frühstück.

Transitionsgespräche

Um einen reibungslosen Übergang von Kleinkindgruppe zur Regelgruppe zu ermöglichen, begeben sich die Erzieher/innen der jeweiligen Gruppen in den Austausch.



In diesen Gesprächen informiert das pädagogische Personal über:

- den aktuellen Entwicklungsstand
- Essgewohnheiten
- Rituale
- Eigenarten

Außerdem sprechen wir darüber, was das Kind in verschiedenen Gemütszuständen braucht (z.B. wie kann ich es am besten trösten, wenn es traurig ist). So versuchen wir den Übergang für die Kinder **UND** das Personal angenehmer zu gestalten.



3.3. Übergang Elternhaus – Regelgruppen

Sobald der Kindergartenvertrag zustande gekommen ist, ermöglichen wir den Eltern und Kindern in der jeweiligen Gruppe eine Schnupperstunde. Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt die Eingewöhnungsphase. Während der Trennungszeit sollten die Eltern sich in Abrufbereitschaft halten, da wir individuell entscheiden wie das Kind mit der Situation klarkommt.

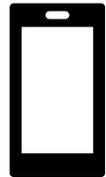
Dies kann wochentag-abhängig variieren.

1. Tag

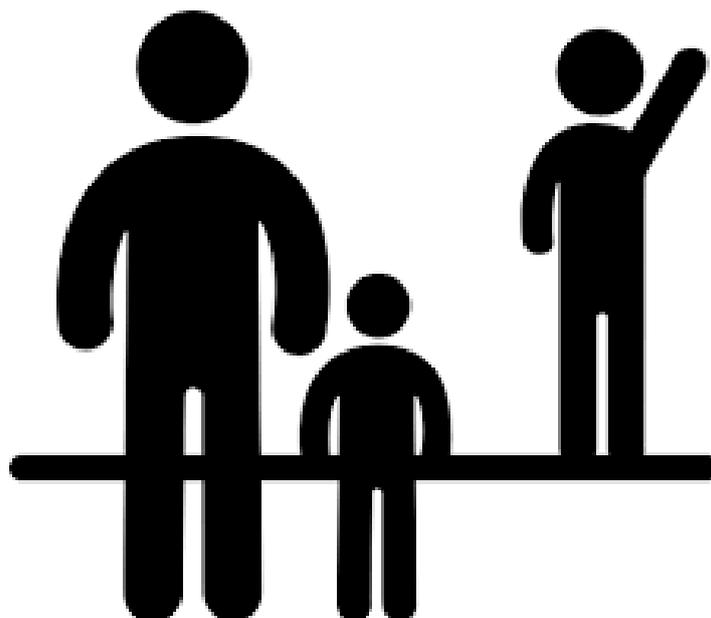
Am ersten Tag kommt **ein Elternteil** um 8:30 Uhr und verbringt **eine Stunde** in der jeweiligen Gruppe mit ihrem Kind. Hierbei können die Kinder einen Teil des Tagesablaufs und ihre Bezugspersonen besser kennen lernen.

Ab Tag 2

Ab dem zweiten Tag versuchen wir für kurze Zeit, **bis höchstens eine Stunde**, den Aufenthalt in der Gruppe **ohne Elternteil** zu verbringen. Nach einem kurzen Verabschieden verlassen Sie die Gruppe und halten sich jedoch für uns **jederzeit telefonisch bereit**.



Je nachdem, wie Ihr Kind sich nach dem Trennungsversuch verhält, werden in den darauffolgenden Tagen die Stunden verlängert.



3.4. Übergang Regelgruppen – Schule

Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Tageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie den neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegengehen. Mit Anfang des letzten Kindergartenjahres treffen sich unsere zukünftigen Schulkinder regelmäßig.



Zuerst einigen sie sich auf einen gemeinsamen Namen für ihre Vorschulgruppe (bisherige Namen z.B. Löwenkinder, Drachenkinder, Wackelzähne...). Diese Gruppe trifft sich dann zu unterschiedlichen Aktivitäten, wie beispielsweise Gabis-Zahlenland, Verkehrserziehung mit dem Polizisten...

Manche Aktionen finden auch in Zusammenarbeit mit der Ketschendorfer Grundschule statt (z.B. gemeinsames Basteln, Turnstunden). Dabei lernen die Kinder die Räumlichkeiten und Organisation (z.B. Unterrichtsstunden und Pausenzeiten gemeinsam mit den Grundschulern und den Lehrer/innen) kennen.

Durch diese positive Kooperation mit der Grundschule erleichtern wir den Kindern den Vertrauensaufbau zu den neuen Bezugspersonen und der neuen Situation



4. Pädagogik der Vielfalt

Die Pädagogik der Vielfalt stützt sich auf die Grundannahme, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben. Unser Wohlfühlhaus ist ein Ort, an dem Vielfalt jeden Tag aufs Neue erlebbar ist. Hier kommen Mädchen und Jungen, Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, Kinder mit und ohne Behinderung, Kinder in unterschiedlichen Altersgruppen und mit verschiedenen sozialen Hintergründen zusammen. Aber auch Eltern, Bezugspersonen und Erzieher/innen bereichern die Kinder mit ihren vielfältigen Persönlichkeiten.

Wir verstehen unser Wohlfühlhaus St. Lukas als einen Ort der Begegnung und Vielfalt. Diesen Reichtum des gemeinsamen Erlebens und der Teilhabe am jeweils anderen Leben ist für uns die Basis einer gemeinsamen Wirklichkeit.

4.1. Interkulturelle Erziehung

Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft ist Alltag in Deutschland. Bereits Kinder wachsen in einer globalisierten Welt auf und begegnen der kulturellen Vielfalt unserer Welt durch Medien oder den persönlichen Kontakt. Sie erleben tagtäglich, dass die Welt zusammenwächst und sind aufgefordert sich damit auseinanderzusetzen. Die kulturelle Vielfalt spiegelt sich auch in unserer pädagogischen Einrichtung wider.

Unsere interkulturelle Erziehung zeichnet sich durch Respekt und Offenheit gegenüber Eltern und Kindern aus.

Kulturelles Selbstbewusstsein, kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugierde sind eng verbunden mit Akzeptanz und Wertschätzung der eigenen Person.

Kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugier, daraus folgt:

- Offenheit für andere Kulturen entwickeln und Distanz gegenüber anderen Kultur- und Sprachgruppen abbauen
- Kulturelle und sprachliche Unterschiede wertschätzen und als Bereicherung und Lernchance wahrnehmen
- Freude am gemeinsamen Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden
- Interesse an der Biografie und Familiengeschichte der anderen Kinder entwickeln
- Kulturspezifische Vorstellungen mit Hilfe neuer Erfahrungen reflektieren
- Sitten und Gebräuche von unterschiedlichen Kulturen kennenlernen z.B. Bilderbücher in unterschiedlichen Sprachen vorlesen oder Kochen mit Eltern aus anderen Kulturen

„Ungleichheit fördert Neugierde und Interesse.“ – Beate Antonie Tröster

4.2. Differenzierte Lernumgebung

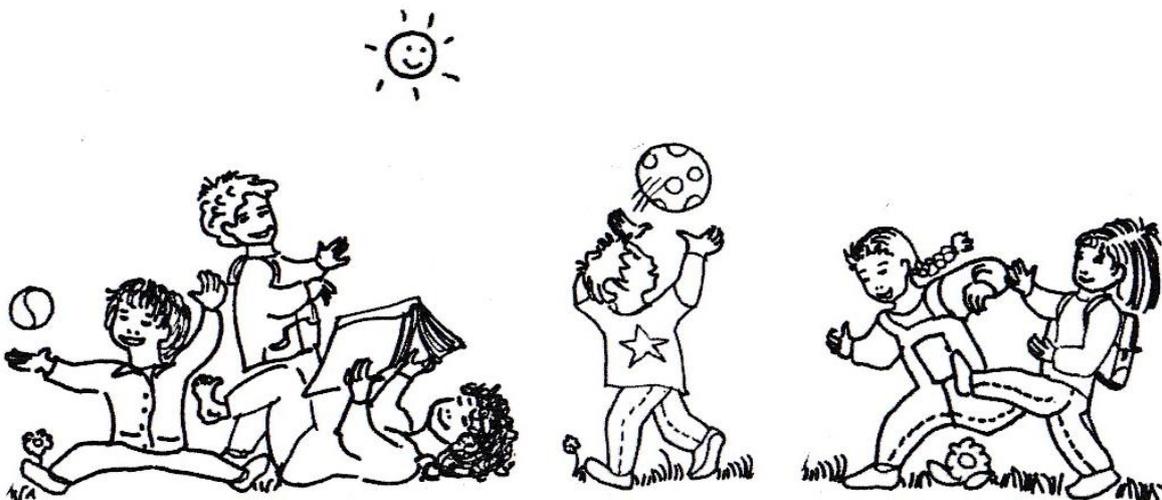
Kinder lernen nachhaltig was sie interessiert und emotional bewegt. Sie lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohlfühlen und mit Lust, Freude und Spaß lernen können. Wie Kinder Räume wahrnehmen und welche Anregungen man ihnen bietet hat maßgeblichen Einfluss auf ihr Lernverhalten. Lernumgebungen, die liebevoll und anregend von den Kindern und uns gestaltet sind, steigern das Wohlbefinden, die Lernmotivation und die Effizienz von Lernprozessen.



Unsere Lernumgebung ist:

- den verschiedenen Bedürfnissen und dem Alter der Kinder angepasst
- thematisch abwechslungsreich
- auf Projekte und Jahreszeiten bezogen
- von Kindern mitgestaltet
- bedürfnisorientiert
- zugänglich für die Kinder

Basierend auf unseren Beobachtungen gestalten die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieherinnen und Erziehern ihre Lernumgebung. Einbezogen werden sie z.B. durch Fragen wie: „Welches Spiel ist euch wichtig?“ „Wie können die Spielecken besser genutzt werden?“



4.3. Interaktionsqualität mit Kindern

4.3.1. Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also vom pädagogischen Personal und Kindern gemeinsam konstruiert wird. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion, sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Das Kind lernt, indem es seine eigenen Ideen zum Ausdruck bringt, sich mit anderen austauscht und Bedeutungen aushandelt. Der reine Erwerb der Fakten tritt somit in den Hintergrund. Das Kind besitzt demnach eigene Ideen und Theorien, die es wert sind, beachtet zu werden, die aber auch in Frage gestellt werden können.

4.3.2. Partizipation

Um gleich ein Missverständnis auszuräumen, Kinder haben „Was zu sagen“ bedeutet NICHT, „Kinder haben es zu bestimmen“!

Kinder haben das Recht, an alle sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden. Wir stehen in der Verantwortung, den Kindern die Möglichkeit einzuräumen, im Alltag mitbestimmen zu dürfen. Es ist wichtig, dass sie erleben und erfahren: Ich bin ich. Ich bin richtig und wichtig, also auch meine Bedürfnisse und Meinungen. Das heißt nicht, dass all diese auch immer zum Zuge kommen, denn es gibt ja auch andere mit Bedürfnissen und Meinungen. Aber sie verdienen Respekt und sollten ernst genommen werden. Sie sollen gehört werden, Kinder müssen unterstützt werden, sich selbst wahrzunehmen und auszudrücken.

Selbstbestimmungsrechte geben einen Rahmen für das Entwickeln von Selbstorganisation, es ist ein Teil der Selbstbildung.

In unserer Einrichtung geschieht Partizipation in Form von:

- Spielen (Mit wem, wie lange, womit und wo spiele ich?)
- Essen und Trinken (Was und wieviel kommt auf meinen Teller? Wann habe ich Durst?)
- Ruhe und Schlafen (Wann möchte ich mich in der Kuschel- oder Lesecke zurückziehen? Möchte ich während der Kuschel- oder Stillezeit lieber schlafen oder mich nur entspannen?)
- Sprechen (Mit wem spreche ich? Wie spreche ich? Was sage ich?)
- Mitgestaltung der Lernumgebung

In unserem Wohlfühlhaus dürfen die Kinder zu verschiedenen Zeitpunkten altersgemäß mitentscheiden:

- Angebote und Projekte (Mit was wollen wir uns als nächstes beschäftigen?)
- Tagesstruktur (Wollen wir in den Garten oder spazieren gehen?)
- Morgenkreis (Welches Kreisspiel wollen wir heute machen?)
- Vorschulkinder (Wie soll die Vorschulgruppe heißen?)
- Regeln für das Miteinander und den Umgang in der Gruppe

Verschiedene Alltagssituationen verlangen aber auch, dass manche Aspekte der Partizipation in den Hintergrund rücken. Z.B. muss das Bedürfnis nach Spiel im Morgenkreis bedingt zurückgestellt werden, unser strukturierter Tagesablauf schränkt selbstbestimmte Nahrungsaufnahme ein.

4.3.3. Beschwerderecht

Im Alltag erfahren Kinder immer wieder, dass ihre Äußerungen von Seiten der Erwachsenen nicht ernstgenommen werden. Sie erleben, dass in vielen Situationen über ihre eigentlichen Anliegen, Bedürfnisse und Wahrnehmungen hinweggegangen wird. In unserem Haus nehmen wir die Beschwerden – ob verbale oder nonverbale – bewusst wahr und versuchen bestmöglich darauf einzugehen. Nur durch Partizipation können sich Kinder für eigene und gemeinschaftliche Belange im Kindergarten engagieren, um sich als wichtiger Bestandteil der Kindergarten-gemeinschaft zu erfahren. Wir unterstützen die Kinder dabei, durch ihre Beschwerden selbst-wirksam zu sein. Beschwerden sind in diesem Sinne ein in den Alltag unseres Kindergartens integriertes, lebendiges Instrument der Beteiligung und eine Möglichkeit Demokratische Teil-habe zu ermöglichen. Wir nehmen jede Beschwerde ernst!

Beschwerdemanagement hat bei uns folgende strukturelle Aspekte:

1. Durch aktives Zuhören und aufmerksame Beobachtungen erfahren wir, welche Anliegen die Kinder an uns haben.
2. Eine Beschwerde kann verbal (durch eine mündliche Äußerung) oder auch nonverbal (Gestik und Mimik) geäußert werden.
3. Wir regen die Kinder dazu an, ihre Meinung zu äußern, indem wir konkrete Fragen stellen, ihre Ansichten ernst nehmen und mit ihnen darüber ins Gespräch kommen.
4. Kinder haben das Recht von ihren Eltern und vom pädagogischen Personal angehört zu werden.
5. Anliegen werden zunächst mit dem Kind besprochen und bei Bedarf auch mit den Eltern oder dem Team.
6. Wir versuchen gemeinsam mit dem Kind die bestmögliche Lösung zu finden.

4.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in unserem Kindergarten. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern. Sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

In den Regelgruppen verwenden wir die Beobachtungsbögen „SISMIK“, „SELDAK“ und „PERIK“, die im bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) auch als Fördervoraussetzung für Kinder ab 3,5 Jahren festgelegt sind.



SISMIK wird eingesetzt für die Beobachtung von Sprachverhalten und Interesse der Sprache bei Migrationskindern



SELDAK wird eingesetzt für die Beobachtung von Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern



PERIK wird eingesetzt für die Beobachtung von positiver Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Zusätzlich verwenden wir freiwillig zur Beobachtungsdokumentation für alle Kinder die Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte von Petermann & Petermann. Für die Entwicklungsüberprüfung liegen Aufgabenkataloge für Kinder ab 3 bis 72 Monaten in halbjährlichen Abstand vor.



Beobachtung und Dokumentation helfen, das eigene pädagogische Handeln zu reflektieren und tragen auch dazu bei, eine Brücke zu den Eltern zu bauen. Im partnerschaftlichen Austausch können Mütter und Väter sich mit Fachkräften über Beobachtungen zur aktuellen Entwicklung, zu Interessen und Bedürfnissen ihres Kindes im Kindergarten sowie – im Vergleich dazu- im häuslichen Umfeld austauschen. Gelingt es, auf diese Weise frühzeitig Informationen über Auffälligkeiten in der Entwicklung des Kindes zu gewinnen, kann eine gezielte Hilfe geplant und organisiert werden. So lassen sich negative Folgen für die weitere Entwicklung eines Kindes verhindern oder zumindest mindern.

Diese ressourcenorientierte Beobachtung ist für uns eine Selbstverständlichkeit und dient uns als Gesprächsgrundlage für die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche!

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unsere Arbeit mit den Kindern beinhaltet verschiedene Bildungsbereiche. Diese haben wir in den folgenden Unterpunkten einzeln aufgeführt, im Kindergartenalltag jedoch sind sie eng miteinander verbunden und greifen ineinander über. So sind z.B. Teile der Sozialerziehung in allen anderen Bereichen zu finden. Die Umsetzung erfolgt meist in spielerischer Form.

5.1 Wertorientierung und Religiosität

Religiöse Erziehung umfasst ein Grundverständnis unseres Lebens. Gemeinsam mit den Kindern wollen wir den existentiellen Fragen und Erfahrungen des Lebens Raum geben. Ein wichtiges Ziel religiöser Erziehung ist es auch, den Kindern Werte zu vermitteln, die sich im Alltag bewähren. So möchten wir z.B. gemeinsam mit den Kindern die Schöpfung mit allen Sinnen wahrnehmen und begreifen, darüber staunen, lernen und sie bewahren. In unserem Kindergarten ist uns religiöse Toleranz wichtig, da wir viele Kulturen unter einem Dach vereinen. Wir sind eine evangelische Einrichtung, verwurzelt in unserer eigenen Tradition und zugleich mit offenen Fenstern zu anderen religiösen Einstellungen. Ziel unserer religiösen Erziehung ist es den Kindern Werte zu vermitteln, die sich im Alltag bewähren.

In unserem Haus

- legen wir Wert auf die Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens.
- lernen die Kinder Rituale kennen, die das Leben strukturieren und Ordnung schaffen.
- dabei sind uns besonders die Geburtstagsfeiern wichtig.
- erleben die Kinder religiöse Feste.
- geben wir Erzählungen der Bibel und Legenden weiter.
- wird regelmäßig Kinderkirche gestaltet durch Pfarrer Roßteuscher.
- gestalten wir Familiengottesdienste mit.
- singen wir christliche Lieder.
- sollen die Kinder den achtsamen und respektvollen Umgang miteinander lernen.

„Jedes Kind ist ein Wunderwerk Gottes und verdient ungeteilte Aufmerksamkeit.“ Heidi Schülke



5.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft.

Für die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, ist es wichtig, dass sie neue Beziehungen zu anderen Personen und Kindern außerhalb ihres Elternhauses eingehen. Wir ermöglichen ihnen Kontakte zu knüpfen und Vertrauen zum neuen Umfeld aufzubauen. Dabei entwickeln die Kinder unter anderem eigene Interessen und Bedürfnisse und lernen diese zu äußern. Innerhalb der Gruppe üben die Kinder soziales Verhalten, sie lernen sich gegenüber anderen Kindern zu behaupten, aber auch sich unterzuordnen. Dabei möchten wir ihre Individualität bewahren. Die Stärken der Kinder fördern wir. Vorhandene Schwächen versuchen wir auszugleichen bzw. helfen den Kindern, damit umzugehen. Im Alltag bieten z.B. die größeren Kinder den kleineren Kindern Hilfe an. Für die emotionale Entwicklung ist es notwendig, dass die Kinder eigene Gefühle erkennen und ausdrücken können, zugleich sollen sie lernen die Gefühle anderer zu akzeptieren und Rücksicht darauf zu nehmen. Deshalb bieten wir in unserem Kindergarten immer wieder Projekte, wie z.B. „Fridolin weiß Bescheid“ an.



Konflikte werden im Kindergarten geklärt und die Klärung liegt in unserer Verantwortung.

In der Gruppengemeinschaft kann es zu Konflikten kommen. Darum versuchen wir mit den Kindern angemessene Lösungen zu finden und gegebenenfalls Kompromisse einzugehen. Mit der Zeit können sie dann kleinere Streitigkeiten selbst schlichten. Im Laufe der Kindergartenzeit lernen die Kinder immer besser den Umgang mit Lob und Kritik. Auch Enttäuschungen müssen gelegentlich bewältigt werden.

Bei uns im Wohlfühlhaus können die Kinder:

- sich ihrer eigenen Gefühle bewusstwerden und diese benennen.
- die Ursachen der verschiedenen Gefühle kennenlernen.
- eigene Bedürfnisse steuern und zurückstellen.
- Grenzen und Regeln berücksichtigen.
- Konflikte konstruktiv aushandeln (gegebenenfalls mit Hilfe und Unterstützung).

5.3. Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich – kulturellen Leben. In unserem Wohlfühlhaus schaffen wir eine Atmosphäre, die unseren Kindern ermöglicht, sich angstfrei und mit unserer verbalen sowie nonverbalen entgegengebrachten Wertschätzung auszudrücken. Wir beobachten und fördern die Sprachentwicklung von Anfang an.

Der Spracherwerb ist gebunden an

- Dialog und persönliche Beziehung
- Interesse und Motivation und
- Handlungen, die für Kinder einen Sinn ergeben



Stets geben wir den Kindern die Möglichkeit ein Verständnis von nichtsituativer gebundener Sprache zu üben und zu festigen.

Unsere Ziele sind:

- Die Sprachentwicklung immer im Zusammenhang mit der gesamten Entwicklung des Kindes zu sehen
- die Wortschatzerweiterung
- die Sprechfreude zu fördern
- Eine gute Artikulations- und Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln
- Konflikte im Streitgespräch auszutragen
- Gleiche Bildungschancen zu schaffen
- Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung (Beobachtungsverfahren: SISMIK und SELDAK)
- Lernen, aktiv zuzuhören
- Altersgemäße Entwicklung von Interessen und Kompetenzen rund um Bücher und Buchkultur, Schreiben und Schriftkultur zu schaffen
- Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen und Gedichten zu wecken
- Neugierde an fremden Sprachen entwickeln und Mehrsprachigkeit als Bereicherung und Lebensform ansehen

Dieses geschieht in unserem Haus z.B. durch:

- Morgenkreis
- Gebete
- Reime
- Fingerspiele
- Vorkurs „Deutsch“
- Gedichte
- Begrüßung am Morgen
- Bilderbücher
- Kino
- Alltagssituationen (z.B. beim Frühstück „Kannst du mir bitte die Butter geben?“)
- Gespräche (sowohl spontan-situative als auch geplante Gesprächssituationen)



Wie Sie sehen, ist für uns die Sprache der Schlüssel zur Welt.

„Um zu Lernen uns zu verstehen, müssen wir zuerst einmal lernen uns zu verständigen“ – Wilhelm von Humboldt



5.4. Informations- und Kommunikationstechnik und digitale Medien

In der modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik und Medien maßgebliche Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Sie sind dementsprechend alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung.

Auch vor unserem Kindergarten St. Lukas macht die Informations- und Kommunikationstechnische Entwicklung keinen Halt und ist alltäglicher Bestandteil unseres Lebens geworden. Kinder nutzen Medien, wie z.B. Fernsehen, Videokonsolen, PC- Spiele, Tablett, Smartphones. Doch anstatt die Kinder von den Medien fernzuhalten, versuchen wir den Kindern einen gesunden und verantwortungsbewussten Medienkonsum vorzuleben.

Hörmedien und Hörspiel

Ein wichtiges und Medienpädagogisches Thema ist für uns der Hörsinn. Der Umgang mit Hörmedien ermöglicht vielfältige Lernprozesse. Der Kassettenrecorder oder CD-Spieler lädt ein, vielfältig zu lernen. Vor dem Hören steht die Technik, d.h. das richtige Einlegen der Kassette bzw. CD, die richtige Taste drücken, den richtigen Knopf drehen. Das Hörereignis ist Konzentration und Entspannung zugleich, ein Hörspiel entführt sie aus dem Alltag und bündelt innere Energien (z.B. Entspannung bei der Mittagsruhe). Kindermusik lädt die Kinder zum Mitsingen und Bewegen ein.



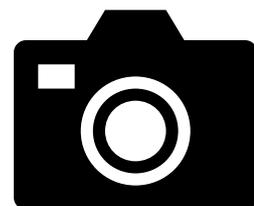
Fernsehen und Video



Das von unseren Kindern bis zu Einschulung meist genutzte Medium, ist das Medium „Fernsehen“. Während das Fernsehen und Videoanschaun zu Hause vor allem der Unterhaltung dient, soll es in unserem Wohlfühlhaus vorzugsweise zu Lernzwecken erfolgen. Wir reden mit den Kindern über ihr Fernsehverhalten z.B. „Welche Sendung schaut ihr an?“, „Welche Fernsehsender kennt ihr?“, „Was ist eure Lieblingssendung?“, „Wie lange schaut ihr Fernsehen?“, „Was macht ihr vor dem Fernseher?“. In unserem Kindergarten erfahren die Kinder hin und wieder ein spannendes Kinoerlebnis, mit Eintrittskarte und Popcorn. Dies ist für die Kinder immer ein besonderes Highlight!

Fotografieren

In unserem Wohlfühlhaus werden die Kinder spielerisch an das Medium Fotografie herangeführt und erhalten ab und an die Möglichkeit, ihre Welt selbst fotografisch zu gestalten und zu fotografieren. Die auf dem Stick gespeicherten Fotos werden auf unseren digitalen Bilderrahmen präsentiert. Unsere Kinder lernen dabei, die Bilder bewusst anzusehen und wahrzunehmen, sich Gedanken darüber zu machen und sie erfahren, dass Fotos etwas dokumentieren, Bestehendes abbilden, Zeit festhalten und auch Geschichten erzählen.



Kinder und Werbung



Kinder sind eine wesentliche Zielgruppe für viele Werbespots (vor allem für Spielzeug und Lebensmittel). Kinder werden dadurch zum frühzeitigen Konsum angeregt. Dafür möchten wir die Kinder so bald wie möglich sensibilisieren und daher ist es auch ein wichtiges Bildungsthema in unserem Haus.

Smartphones

Ein wichtiger Ausgangspunkt der medienpädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung sind die Medienerfahrungen unserer Kinder auch bezüglich des Handys. Bereits im Kindergartenalter besitzen einige unserer Kinder ein solches. Deshalb achten wir aus pädagogischen Gründen darauf, dass die Kinder keine Smartphones mit in unsere Einrichtung bringen.



Das hat einen guten Grund: Wertsachen bleiben Zuhause! Ein Smartphone ist **kein** Statussymbol und wird bei uns auch **nicht** als solches angesehen. Ein verantwortungsbewusster Umgang mit diesem Medium ist uns ein großes Anliegen, es gehört nicht in Kleinkinderhände! Und auch wir als Erwachsene sollten Vorbild sein und den Wert der persönlichen Kommunikation höher schätzen. **Deshalb ist während der Bring- und Abholzeit der Handygebrauch nicht gewünscht.**



Bedenken Sie! Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken. Es gibt nicht die „guten“ und die „schlechten“ Medien. Alle bergen Potentiale, die eine souveräne Lebensführung unterstützen, aber auch behindern können.

5.5. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Mathematik

Die Welt, in der unsere Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall in unseren Gruppenräumen finden. Diese Entdeckungen lösen Wohlempfinden aus, denn Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit. Die Fähigkeit, Mathematik zu verstehen und anzuwenden, ist keine naturgegebene Begabung, über die nur wenige Menschen verfügen, sondern eine allgemein menschliche Grundfähigkeit. Auch mathematisches Talent kann sich dann am besten entfalten, wenn Kinder frühzeitig die Gelegenheit erhalten, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln und dabei ihre Neigungen zu erproben.

Dies geschieht in unserem Kindergarten:

- im Alltag (Tischdienst, im Morgenkreis Kinder zählen, Aktionstabletts...)

- durch Konstruktionsspiele (Lego, Holzbausteine, ...)

- anhand weiterer Spiele und Spielformen (Nikitin, Würfelspiele, ...)

- durch Förderung pränumerischer Fähigkeiten

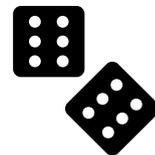
(Erkennen von Größen, Mengen, Grundformen, ...)

- durch Förderung numerischer Fähigkeiten

(Ziffern, Zählkompetenz, Eins-zu-Eins-Zuordnung, ...)

- durch spielerisches Kennenlernen der Zahlen

- beim Erkennen sprachlicher und symbolischer Ausdrücke mathematischer Inhalte (Kalender, Begriffe wie „größer und kleiner“, Grundbegriffe geometrischer Formen kennen, ...)



Naturwissenschaft und Technik

Unsere Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „Warum das so ist“ oder „Wie etwas funktioniert“. Sie greifen naturwissenschaftliche und technische Lernangebote begeistert auf.

Folgende Themenbereiche sind dabei präsent:

- Luft und Gase (z.B. Luftbewegung -> Windrad, Wind, Luftschnellen, Windkraft)
- Wasser und Flüssigkeiten (z.B. Was schwimmt? Was sinkt?)
- Heiß und Kalt (z.B. Was passiert, wenn der Schnee im Raum liegt? Was passiert, wenn ich ihn einfriere?)



- Unsere Erde (z.B. Jahreszeiten, Wetter, Bedeutung von Sonne und Mond, Sonnensystem)
- Licht und Schatten (z.B. Schattenspiele, „Warum entsteht Schatten?“)
- Farben (z.B. Farbmischung, Farbeexperimente)
- Schall, Töne und Musik (z.B. Vogelgesang, Straßenlärm, Töne erzeugen)
- Magnetismus (z.B. Hammerspiel, Magnete nutzen, „Was zieht sich an? Was stößt sich ab?“)
- Elektrizität (z.B. statische Ladungen -> Luftballons)
- Kräfte und Technik (z.B. Schwerkraft, Reibung)
- Bewegung und Gleichgewicht (z.B. Rollbretter, Balancieren, verschiedene Untergründe, Rutsche)
- Lebewesen (z.B. Lebenslauf, Nahrungskette, Individualität verschiedener Menschen, Sinnesysteme)



Um die Begeisterung unserer Kinder wach zu halten, bieten wir stets ein attraktives Lernangebot. Dieses trägt im wesentlichen dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer hoch technisierten Welt besser zurechtzufinden. All dieses schafft in unserem Kindergarten eine Atmosphäre der kindlichen Lust am Fragen und Wissbegierde.

5.6. Bildung für nachhaltige Entwicklung – Umwelt

Unserem Team ist es wichtig gemeinsam mit den Kindern die Vielfalt und Schönheit der Natur als Schöpfung Gottes zu erleben, um sie anzuregen diese zu schützen und zu bewahren. Wir wollen erreichen, dass die Kinder erkennen, wie eng Natur und Mensch verbunden und aufeinander angewiesen sind. Deshalb legen wir Wert darauf, dass wir uns mit den Kindern häufig im Freien aufhalten und so die Jahreszeiten bewusst erleben. Wir machen Spaziergänge und beobachten achtsam die Natur, trennen unseren Müll und lernen den respektvollen Umgang mit allen Tieren. Unsere Kinder erfahren die Umwelt mit allen Sinnen und sehen sie als verletzlich und unersetzlich an (z.B. Keine Blumen pflücken oder Äste abreißen).

*„Was wir heute tun,
entscheidet darüber,
wie die Welt morgen aussieht“*

Marie von Ebner-Eschenbach

Deshalb möchten wir z.B.:

- Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten (Pflanzen säen und Wachstum verfolgen)
- den Lebensraum der Tiere kennenlernen, achten und erhalten



- Eine Bereitschaft zu umweltbewusstem und -gerechtem Handeln entwickeln
- Verschiedene Naturmaterialien kennenlernen

Die pädagogische Umsetzung dieses Bildungsbereichs wird immer an der Entwicklung und den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

5.7. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musische Erziehung

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude dran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.

Dieses ist uns bewusst und daher bieten wir in unserem Kindergarten an:

- Gemeinsames Singen und Musizieren und sich durch Musik ausdrücken (Kinderlieder und Verse kennenlernen, ein kleines Repertoire an Liedern singen können, die eigene Sprech- und Singstimme entdecken, eigene musikalische Ideen entwickeln und diese klanglich umsetzen mithilfe der Orff-Instrumente oder dem eigenen Körper)



- Musik erleben (Musik als Möglichkeit zur Entspannung, auf akustische Reize reagieren, beim Zuhören zwischen laut – leise, hoch – tief, schnell – langsam unterscheiden, musikalische Vorlieben entwickeln)

- Musik und Singen als wichtiges Element in religiösen Ritualen (Kinderkirche, Familiengottesdienste) erfahren

So erfahren unsere Kinder Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise Singen, Musizieren und Musikhören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen.

„Musik kann vielleicht nicht die Welt retten, aber deine Seele“ - Verfasser unbekannt

Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetik, Kunst und Kultur durchdringen sich gegenseitig. Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun.

„Als Kind ist jeder ein
Künstler“

Pablo Picasso

Im Laufe der Kindergartenzeit lernen die Kinder kreative Gestaltungsmöglichkeiten kennen, z.B. Fingerdruck, Wasserfarben, Action-Painting, Siebdruck oder Abklatschtechnik.

Um die Kreativität unserer Kinder zu unterstützen und zu fördern, bieten wir ihnen stets verschiedene Materialien an, die immer für sie erreichbar sind.

Das kindliche Potenzial kommt hierbei zum Ausdruck, weil es gewollt und erwünscht ist und wir ihnen stets Raum und Zeit für ihre kreativen Ideen zur Verfügung stellen. Es geht um den Spaß am gestalterischen Prozess, frei von Angst und Abwertung.

Darüber hinaus können die Kinder verschiedene kulturelle Lernerfahrungen machen:

- Festival „Klanggrenzen“
- Stadtführungen und Marktführungen
- Besuch des Hofgartens



5.8. Bewegung, Gesundheit, Ernährung und Sexualität

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der WHO ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Bewegung

Bewegung gehört zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Sie haben einen natürlichen Bewegungsdrang, dem wir täglich Raum geben - im Freien und im Haus. Wir fördern so auf spielerische Art das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten: Beweglichkeit, Koordination, Körperbeherrschung sowie Kraft, Geschicklichkeit und Ausdauer. Dadurch machen die Kinder eigene Körpererfahrungen. All dies wirkt sich nicht nur auf die körperliche Gesunderhaltung positiv aus, sondern beeinflusst auch die geistige Entwicklung günstig.

Wir bieten regelmäßig verschiedene Turnstunden an.

Und wir wissen: Bewegung macht schlau!

Gesundheit und Ernährung

Bei uns lernen die Kinder, ihre eigene Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Die Gesundheitsförderung ist ein sehr umfangreicher und auf andere Bereiche übergreifender, bzw. mit diesen vernetzter Bereich.

Unsere Inhalte sind:

- Entwicklung von Resilienz (Widerstandsfähigkeit) und Stärkung der Gesundheitsfaktoren durch Empathie, Lob und Kritik
- Erziehung zur regelmäßigen Körperpflege und Sauberkeit (z.B. Hände waschen, Nase putzen)
- Erziehung zu einem gesunden Ernährungsverhalten
- Erhaltung und Förderung der Bewegungsfreude
- Bewusstsein für Natur und Umwelt
- Befähigung zum Umgang mit alltäglichen Stressoren und das wahrnehmen eigener Gefühle

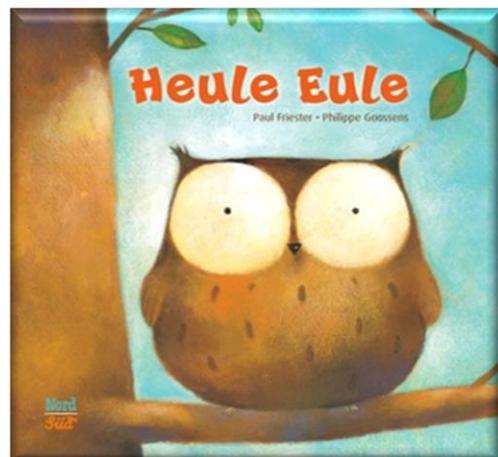


Sexualität

Im Kleinkindalter entdecken Kinder den eigenen Körper und die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Für sie besteht keine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität. Erfahrungen im zärtlichen Kontakt mit Bezugspersonen und mit sich selbst sind auch sexuelle Lernerfahrungen. Sexualerziehung ist bei uns ein alltägliches Thema. Auf konkrete Fragen der Kinder gehen wir situativ ein, wenn das Thema von ihnen ins Gespräch gebracht wird.

Wichtig sind uns aber einige Präventionsbausteine:

- Körperliche Selbstbestimmung (Mein Körper gehört mir!)
- „Nein-Sagen“
- Umgang mit Gefühlen
- Gute und schlechte Geheimnisse
- Recht des Kindes auf Hilfe und Unterstützung



Somit ist unser Wohlfühlhaus ein sicherer Ort für ihre Kinder!

Das konkrete Schutzkonzept des Kindergartens St. Lukas finden Sie unter Punkt 8 der Konzeption.

5.9. Lebenspraxis

Der Bereich Lebenspraxis ist für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern von hoher Wichtigkeit. Sie wollen ihren Alltag selbstbestimmt bewältigen und nicht passiv geführt werden. Im Alltag ergeben sich eine Fülle von Lernsituationen, aus denen sich Kinder lebenspraktische Kompetenzen im Umgang mit erwachsenen Bezugspersonen und zu anderen Kindern selbst erschließen. Diese Fähigkeiten erlangen Kinder vor allem durch Nachahmung, indem sie Alltagshandlungen ausführen, Gegenstände und ihren funktionellen Gebrauch kennen lernen und diese benutzen.

In unserem Wohlfühlhaus lernen die Kinder lebenspraktische Fähigkeiten zum Beispiel durch:

- Zubereitung des Frühstücks
- selbstständiges Getränke-Einschenken
- eigenständiger Toilettengang und Händewaschen
- kleine Aufgaben z.B. wie Tischdienste
- selbstständiges An- und Ausziehen
- Vorbildfunktion der Erzieher/innen



6. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung

Partnerschaft muss wachsen. Damit sie sich entwickelt müssen allen miteinander ins Tun kommen. Erlebtes schafft eine andere Qualität der Gemeinschaft. Partnerschaftliches Miteinander stellt - da wo es gelingt - eine Bereicherung für das Zusammenleben dar. Die Erziehungspartnerschaft ist auszubauen zu einer Bildungspartnerschaft. Wie die Erziehung soll auch die Bildung zur gemeinsamen Aufgabe werden, die von beiden Seiten verantwortet wird.

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Bildung und Erziehung werden als gemeinsame Aufgabe von allen Personen verstanden, die das Kind begleiten. Das Wohlergehen des Kindes steht dabei im Mittelpunkt des Bildungs- und Erziehungsgeschehens und des Dialogs zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. So kann eine Partnerschaft entstehen, bei der sich die Familie und unser Kindergarten füreinander öffnen und sich mit Vertrauen und Wertschätzung, Transparenz, Dialog und Offenheit begegnen.

Eltern werden in dieser Partnerschaft dazu eingeladen, ihre Kompetenzen, Ressourcen und Fähigkeiten aktiv einzubringen – von Beginn an und nicht nur in Situationen, in denen es Anzeichen von Entwicklungsrisiken gibt. Eine sinnvolle Kindergartenarbeit ist ohne eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern nicht möglich. Da diese für die gesamte Entwicklung der Kinder von besonderer Bedeutung ist, bieten wir verschiedene Möglichkeiten an.

Unser Elternbeirat, bestehend aus acht Mitgliedern, ist eine Form der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kinderteam. Die Wahl des neuen Elternbeirates findet jährlich zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres im Herbst statt. In regelmäßigen Abständen treffen wir uns zu gemeinsamen Elternbeiratssitzungen, an denen auch unser Träger teilnimmt. Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle Eltern und hat das Recht gehört zu werden und Vorschläge zu machen.



Er darf mitsprechen und seine Meinung äußern, aber eine alleinige Entscheidung oder überhaupt eine Mitentscheidung ist allerdings nicht möglich.

Die Kita-Leitung hält den Elternbeirat über wichtige Entscheidungen auf dem Laufenden. Gleichzeitig ist die Leitung aber auch für Anliegen des Elternbeirats da.

Über das Beratungsrecht hinaus können die Elternvertreter jedoch nicht in eigener Regie Entscheidungen treffen. Dies ist der Leitung des Kindergartens vorbehalten.

Der erste Kontakt zwischen Kindergarten und Elternhaus ist das Anmeldegespräch. Hier kommen Eltern und die jeweilige Gruppenleitung zusammen und der Vertrag wird vor Ort ausgefüllt. Hier ist Raum, um auf individuelle Fragen einzugehen und wichtige Informationen auszutauschen.

Der wohl wichtigste Teil der Elternarbeit sind die Tür- und Angelgespräche. Bei diesen kommt es während der Bring- und Abholzeit zu einem kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und Personal.

Dabei sprechen wir z.B. über:

- aktuelle Tagesgeschehnisse
- Spielverhalten
- den Gesundheitszustand / Gemütszustand
- Essverhalten
- Besonderheiten
- Verhalten in der Schlaf- und Ruhezeit

Zudem gehören die Einzelgespräche, die auf Wunsch stattfinden, Elternabende zu verschiedenen Themen, verbindliche Entwicklungsgespräche und Elternbriefe zur gelebten Elternarbeit in unserem Haus. Ziel der Elterngespräche ist die Gewährleistung einer offenen Kommunikation und der Informationsaustausch, als auch die Vermittlung von Erwartungen und Vorstellungen zwischen allen Beteiligten.

Bitte spreche Sie MIT uns – nicht ÜBER uns!



Unsere KiKom-App



Seit Anfang des Jahres 2021 verwenden wir nun zur Kommunikation mit den Eltern die KiKom-App.

Wir schlagen diesen neuen Weg ein für eine transparente, schnelle und vor allem auch ökologischere Interaktion mit den Eltern im Kindergarten Alltag.

Nach der Anmeldung Kindes erhalten alle sorgeberechtigten Personen einen Aktivierungscode für den persönlichen Zugang zu ihrem Account. Um diesen aktivieren zu können laden Sie sich zunächst die KiKom-App im iTunes Store oder Google Play Store herunter. Das geht ganz einfach auf Ihrem Smartphone oder Tablet. Danach müssen Sie sich zunächst mit Ihrer E-Mail-Adresse und einem Passwort anmelden. Im Anschluss werden Sie dazu aufgefordert, den Aktivierungscode einzugeben. Nachdem Sie Ihre Daten vervollständigt haben, können Sie die App auch schon mit allen Funktionen nutzen.

Bitte beachten Sie, dass jede E-Mail-Adresse und jeder Code nur einmal gültig ist!

Das sind die Vorteile der KiKom-App für Sie:

Alle Infos auf einem Blick:

- Termine und Informationen als Push Nachricht direkt aufs Smartphone
- Kennzeichnung von Neuigkeiten und Teilnehmerabfragen über farbige Icons direkt auf dem Startscreen

Digitales Unterschreiben:

- Signieren von PDF-Dokumenten direkt über die App
- Alle Dokumente digital archiviert und jederzeit abrufbar

Interaktive Abfragen

- Teilnahme-, Mitbring-, und Essenslisten, sowie anonyme Umfragen
- Aktueller Status jederzeit im Blick

Mitteilungen der Eltern

- Krank- und Abwesendheitsmeldungen, veränderte Abholzeiten und andere Mitteilungen direkt über die App weitergeben

Direkte Antwortmöglichkeit

- Antwortmöglichkeit der Eltern und des Teams auf persönliche Nachrichten und Gruppennachrichten

Jede Gruppe kontrolliert die App täglich um 8.30 Uhr sowie um 14.00 Uhr, um auf Nachrichten der Eltern einzugehen. Bitte besuchen auch Sie regelmäßig die App, um keine wichtigen Mitteilungen zu verpassen!



Die Daten von Ihnen und Ihren Kindern sind absolut sicher. Die App wurde nach höchsten Sicherheitsstandards unter Einhaltung der DSGVO entwickelt.

Es können verschiedene Systemsprachen eingestellt werden, je nach Bedarf des Nutzers. So können sich alle Personen gut zurechtfinden, auch wenn die Muttersprache nicht Deutsch ist. Das war uns im Hinblick auf Inklusion besonders wichtig.



Die App wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium – ist also auch auf Staatsebene anerkannt.

Natürlich soll die App nicht die persönliche Kommunikation ersetzen. Sie soll nur ein Hilfsmittel sowohl für die Eltern als auch für das pädagogische Personal sein, um Informationen auf einer zentralen Plattform austauschen zu können und vor allem wichtige Mitteilungen schnellstmöglich weitergeben zu können. Bei Anliegen, die Sie lieber persönlich besprechen möchten, sind wir selbstverständlich weiterhin für Sie da!

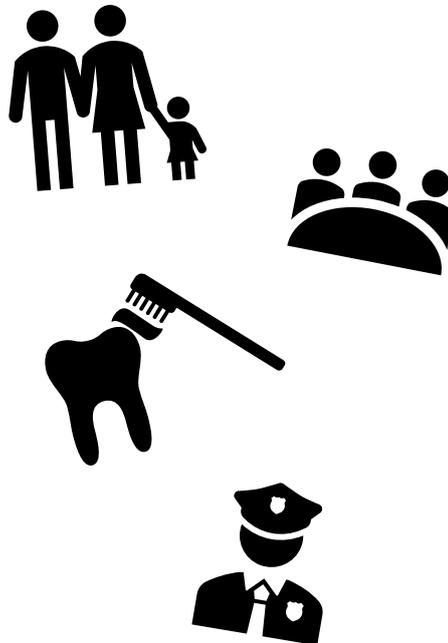
Die Nutzung der App ist für Sie kostenlos!

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Einrichtungen

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort.

Deshalb stehen wir mit verschiedenen außerfamiliären Einrichtungen in Kontakt:

- Kirchengemeindeamt
- Einrichtungen der Jugend- und Familienhilfe
- Frühförderung
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Jugendamt
- allgemeine Sozialdienste
- Fachdienste
- Kooperation mit der Zahnarztpraxis Dr. Pampel
- Gesundheitsamt
- Fachberatung
- Kooperation mit der Grundschule
- Gemeindegewesen (Polizei-Feuerwehr...)



Die Zusammenarbeit mit anderen Stellen, die sich auf die Unterstützung einzelner Kinder bezieht, ist grundsätzlich nur mit Einwilligung der Eltern möglich (Ausgenommen sind die anonymen Beratungen der Mitarbeiter mit den Fachdiensten). Diese dient ausschließlich dem Wohl und dem Interesse der Kinder.

Wir erweitern die Lernumgebung unserer Kinder durch die Zusammenarbeit mit Institutionen, die zu uns ins Haus kommen, wie z.B. der Zahnarzt, Lesepaten, Polizei, Beratungsstelle und Frauennotruf. Außerdem besuchen wir auch das Rathaus, den Wochenmarkt, die Stadtbücherei, die Buchhandlung Riemann, Museen und Kirche, das Klinikum und Seniorengeburtstage in der Kirchengemeinde.

Die Öffnung zum natürlichen sozialen und kulturellen Umfeld, die auch im Rahmen von Projekten erfolgen kann, ermöglichen wir den Kindern folgendes:

- Verkehrserziehung
- vertraut werden mit Laufwegen
- Kontakt zu anderen Generationen
- Kennenlernen von regionalen Institutionen
- Wissenserweiterung
- Förderung von lebenspraktischen Fähigkeiten

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Das Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Unser wichtigstes Anliegen ist es deshalb, dieses unter allen Umständen zu sichern.

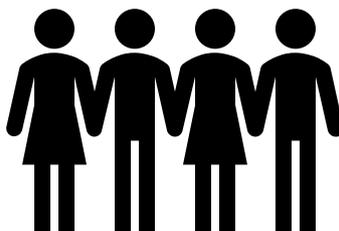
Man spricht von einer Kindeswohlgefährdung, wenn es Hinweise darauf gibt, dass das körperliche, geistige oder seelische Wohlbefinden eines Kindes bedroht ist.

Die Netzwerkarbeit mit außerfamiliären Bildungsorten ist dabei sehr wichtig, um dem Kind bestmögliche Sicherheit bieten zu können. Zu deren Aufgaben zählen unter anderem die Sorge um die Kinder, deren Wohlergehen nicht sichergestellt werden kann, sowie die Vorbeugung vor weiteren Gefährdungen. Nachdem wir konkrete Fälle genau beobachtet und dokumentiert haben, hilft uns die Netzwerkarbeit z.B. mit dem Jugendamt oder anderen Beratungsstellen, bei der Prävention und Früherkennung und unterstützt uns beim weiteren Vorgehen. Das Jugendamt Coburg ist hierbei unser erster Ansprechpartner.

Wir sehen uns verpflichtet die Eltern sofort zu informieren und entsprechend zu beraten. Das weitere Vorgehen wird dann mit den Eltern abgestimmt.

Bei Problemen finden sie bei uns im Kindergarten **IMMER** ein offenes Ohr!

Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir bestmöglich Hilfe und Unterstützung zu geben.



7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Unter einer lernenden Organisation ist eine Organisation zu verstehen, die fähig ist selbstständig Wissen zu generieren, zu sammeln, zu vermitteln und ihr Verhalten auf der Grundlage von neu gewonnenen Einsichten zu verändern. Wir verstehen uns als lernende Gemeinschaft und sind daher fähig, auf neue Herausforderungen angemessen zu reagieren und gemeinsam aus ihnen zu lernen.

7.1. Unser Qualitätsmanagement

Mit der Einstellung „Wir sind eine lernende Organisation“ ist es Aufgabe eines Qualitätsmanagements, prozessorientierte Veränderungsstrategien gezielt zu planen und zu gestalten.



Dies geschieht in unserem Kindergarten unter anderem durch regelmäßige Teamsitzungen, bei denen wir unsere bisherige Bildungspraxis analysieren, unsere Veränderungsbereitschaft thematisieren, anhand neuer Vorgaben Zielvereinbarungen formulieren und dies natürlich auch protokollieren. Um die Qualität höchstmöglich zu sichern, finden die Teamsitzung mit dem kompletten pädagogischen Personal außerhalb der regulären Öffnungszeiten statt (im 14-tägigen Rhythmus, mittwochs von 17:00 – 19:00 Uhr). So können wir den Überblick behalten und Fortschritte besser verfolgen. Wöchentlich treffen sich alle Gruppenleitungen zu einem 15-minütigen Kurz-Team, indem die Anliegen der Woche besprochen werden. Zweimal in der Woche findet ein internes Treffen unserer beiden pädagogischen Leitungen statt. Im wöchentlichen Wechsel finden auch Gruppenteams statt bei denen speziell Anliegen innerhalb der einzelnen Gruppen besprochen werden. Hier tauschen wir uns über Beobachtungen aus und können so Bildungsangebote und Projekte planen.

Natürlich ist auch jeder einzelne unseres Teams dafür verantwortlich, sein pädagogisches Handeln selbst zu reflektieren und sich durch Fort- und Weiterbildungen weiterzuentwickeln. Darüber hinaus gibt es Mitarbeiterjahresgespräche, die dafür da sind, sich über den Arbeitsalltag auszutauschen und Verbesserungsvorschläge einzubringen.

Weitere Maßnahmen sind auch Konzeptionstage, Teamtage und Planungstage, die unser Team stärken und das Kindergartenjahr strukturieren.

Die Eltern unserer Kindergartenkinder tragen auch maßgeblich zur Qualitätsentwicklung bei, indem sie an Elternumfragen teilnehmen, sich mit Anliegen an den Elternbeirat wenden oder uns auch direkte Rückmeldungen geben. **Die Fachberatung und die pädagogische Qualitätsbegleitung arbeiten aktiv mit uns zusammen, um die Qualitätsentwicklung zu sichern.**

7.2. Unsere Einrichtung als Ausbildungsstätte

In unserem Kindergarten St. Lukas ist es uns wichtig, Menschen auf dem Weg zum Erzieherberuf zu begleiten. Voraussetzungen für eine reibungslose Zusammenarbeit sind dabei gegenseitiges Vertrauen, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Pünktlichkeit.



Wir bieten dafür qualifizierte Fachkräfte, die Auszubildende begleiten und anleiten. Um die Qualität der Ausbildung zu sichern, sind wir im ständigen Austausch mit den Praktikanten und führen regelmäßige Anleitergespräche durch. Die Zusammenarbeit mit den Fachakademien, z.B. in Form von Anleitertreffen, ist für uns selbstverständlich, damit wir mit anderen Praxisanleitungen, aber auch mit Lehrkräften und Dozenten ins Gespräch kommen.

In unserer Einrichtung bieten wir auch gerne Praktika für Schüler und Konfirmanden an, die einen Einblick in unser Berufsfeld gewinnen möchten!

7.3. Unsere Einrichtung als Arbeitgeber

Unsere Einrichtung ist ein Arbeitgeber für verschiedene Berufsgruppen. Diese unterschiedlichen Bereiche ergänzen sich gegenseitig, sodass eine reibungslose Arbeitsstruktur entsteht. Zu unserem Team gehören Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen, ein/e Berufspraktikant/in, ein/e Vorpraktikant/in und eine Reinigungsfachkraft. Zusätzlich unterstützt uns eine Hauswirtschaftskraft, die uns in der Essenssituation unterstützt. Der Bau- und Hausmeistertrupp der Gesamtkirchenverwaltungsstelle ergänzt unser Team mit einigen wenigen Stunden.

Durch unsere Altersmischung und unsere unterschiedlichen Kompetenzen und vielfältigen Erfahrungen können wir voneinander profitieren. Unsere Stärken und Schwächen zeichnen uns aus und ergänzen uns zu einem großen Ganzen. Dies hilft im Alltag aber auch in Problemsituationen. Dabei hat die gegenseitige Wertschätzung einen großen Stellenwert im Team. So arbeiten wir effektiv und ergebnisorientiert. Unser Träger steht uns mit Rat und Tat zur Seite.

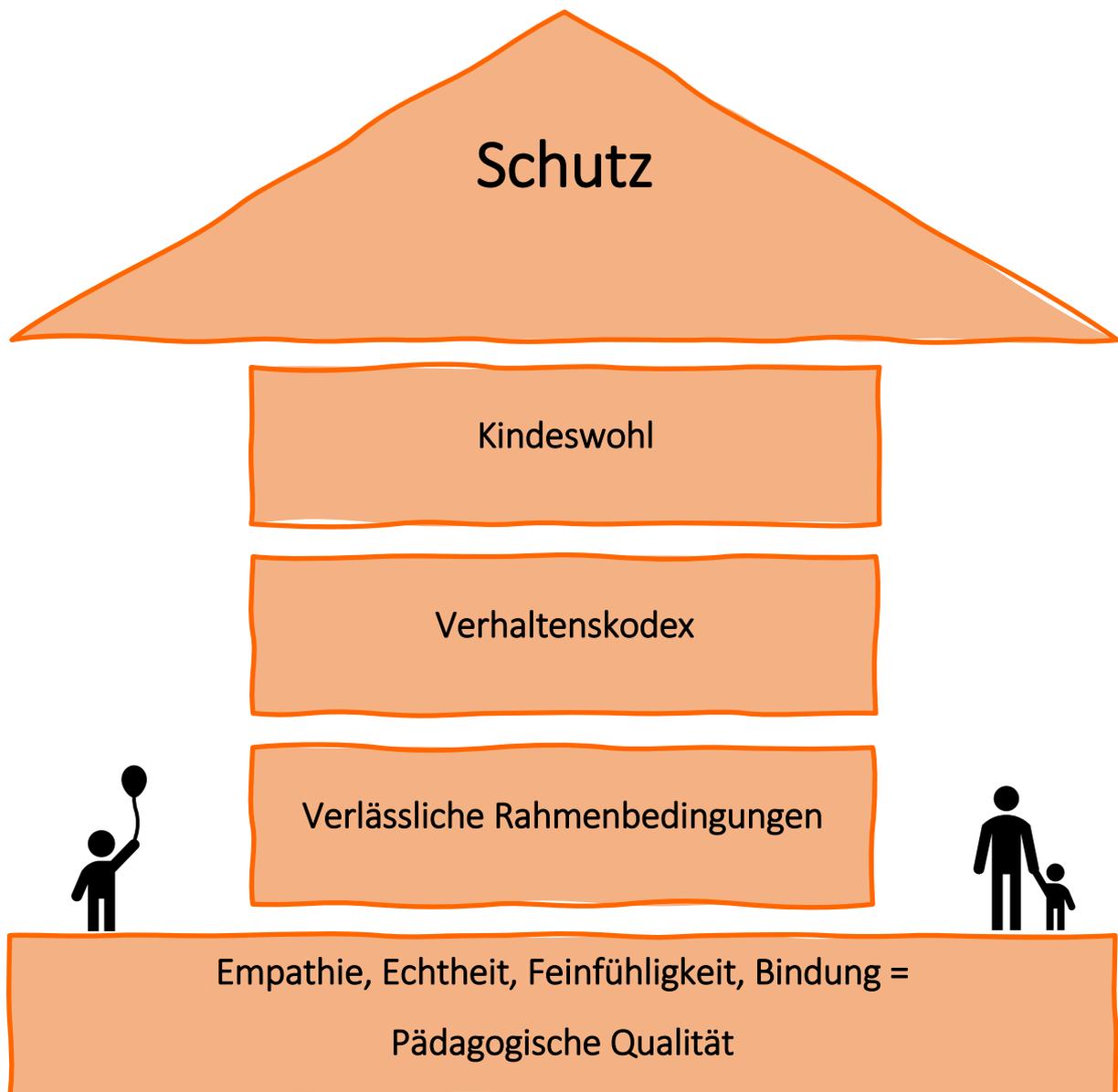


8. Das Schutzkonzept unserer Einrichtung

Was bedeutet Kinderschutz?

Kinderschutz ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Die Tageseinrichtung für Kinder ist ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Die Mitarbeitenden sind sich dieser Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst.

Ein einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitenden Verhalten, vor physischer, psychischer und (sexualisierter) Gewalt, sowohl innerhalb der Einrichtung als auch im persönlichen Umfeld des Kindes. Es dient der Prävention von Kindeswohlgefährdungen und der Intervention bei (Verdacht auf) Kindeswohlgefährdungen.



Für die Konkretisierung eines Kinderschutzkonzepts in der Kindertageseinrichtung gibt es keine rechtlichen verbindlichen Vorgaben. Es liegt grundsätzlich in der Entscheidung und Verantwortung des Trägers, welche Bestandteile und Aspekte das eigene Einrichtungskonzept haben soll und wer an der Einstellung wie beteiligt ist.



Rechtliche Grundlagen

Grundlagen der Kinderschutzkonzepte ergeben sich aus folgenden rechtlichen Gegebenheiten:

Aus dem im Grundgesetz verankerten Aussagen im Artikel 1 und 2 (in Auszügen): **Die Würde des Menschen ist unantastbar.** Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlicher Gewalt.

Im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) heißt es in § 1631: „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig“ – dies gilt sowohl innerhalb der Familie, dem persönlichen Umfeld und selbstverständlich auch für die Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

Die UN Kinderrechtskonvention ist ein Übereinkommen über die Rechte des Kindes und verpflichtet die Vertragsstaaten, Maßnahmen zu ergreifen, um Kinder vor **allen Formen von Gewalt** zu schützen: **nicht nur im Sinne körperlicher Gewalt, sondern auch seelischer Gewalt, Ausbeutung, Verwahrlosung, Vernachlässigung und sexuellen Missbrauchs.** Die Vertragsstaaten sichern dem Kind das Recht zu, in allen das Kind berührenden Angelegenheiten seine Meinung frei zu äußern und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Nach § 45 des Sozialgesetzbuches VIII (SGB) ist die Betriebserlaubnis Voraussetzung für den Betrieb einer Einrichtung und für die Förderung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Mit dem Antrag auf die Erteilung einer Betriebserlaubnis ist die Eignung des Personals durch die Vorlage und Prüfung von aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen sowie von erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Absatz 5 und § 30a Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes sicherzustellen. Führungszeugnisse sind vom Träger der Einrichtung in regelmäßigen Abständen (spätestens 5 Jahre) erneut anzufordern und zu prüfen.

Im § 8a SGB VIII und im § 9b des BayKiBiG ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für Träger von Kindertageseinrichtungen geregelt.

Laut § 8b SGB VIII haben Träger von Einrichtungen, in denen sich Kinder ganztägig oder für einen Teil des Tages aufhalten gegenüber dem überörtlichen Träger der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung bei der Entwicklung und Anwendung fachlicher Handlungsleitlinien zur Sicherung des Kindeswohls und zum Schutz vor Gewalt.

Laut § 1 (3) der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG) basiert die Arbeit des pädagogischen Personals auf dem Konzept der Inklusion und der Teilhabe, dass die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht. Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen. Alle Kinder werden mit geeigneten und fest im Alltag der Einrichtung integrierten Beteiligungsverfahren darin unterstützt, ihre Rechte auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung an strukturellen Entscheidungen sowie ihre Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen.

Daraus ergibt sich der Auftrag, alltagsintegrierte, pädagogische Angebotsformen zur gemeinsamen Bildung, Betreuung und Erziehung aller Kinder zu entwickeln. Die Angebotsform eines Eins-zu-Eins-Settings ist im Sinne eines inklusiven Konzeptes damit eine Angebotsform, die – sofern sie überhaupt vorkommt – einer fachlichen Begründung bedarf.

Mitarbeitenden sind grundsätzlich über ihre Schweigepflicht und den Datenschutz zu informieren und darauf zu verpflichten. Insofern gilt der Grundsatz, dass Sozialdaten zu dem Zweck übermittelt oder genutzt werden dürfen, zu dem sie erhoben worden sind (§ 64 Abs. 1 SGB VII, § 69 Abs. 1 Nr. 1 SGB X). Bei anvertrauten Daten sind die Regelungen des § 65 und § 64 SGB VIII zu beachten. Kommen der Träger und das Personal im Rahmen einer Gefährdungseinschätzung zu dem Ergebnis, dass eine Gefährdung des Kindes vorliegt und diese nicht anders abgewendet werden kann, sind sie befugt, das Jugendamt über den Vorfall mit den entsprechenden Daten zu informieren. Es handelt sich um gesetzliche Erlaubnistatbestände, die eine Übermittlung zulassen und zugleich eine strafrechtlich relevante Handlung i.S.d. § 203 Strafgesetzbuch (StGB) (Berufsheimnisträger, zu denen das KITA Personal nicht zählt) ausschließen.

Liegen also Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vor, ist die Einschaltung des Jugendamts durch Kitaträger geboten, wenn die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Kindeswohl meint:

„Ein am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln ist dasjenige, welches die an den Grundbedürfnissen und Grundrechten orientierte, für das Kind jeweils günstigste Handlungsalternativen wählt.“

(Jörg Mawald: http://bagl.jae.de/downloads/124_handlungsleitlinien-kinderschutzkonzepte-i.pdf, Stand 30.07.2019)

Schutzauftrag für das Kindeswohl



„Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“

Wenn wir vom Schutz des Kindeswohls sprechen, dann ist immer von körperlichen, aber auch von seelischen bzw. geistigen Aspekten die Rede.

Diese Aufgabe soll, möglichst im Eltern-Kontakt, wahrgenommen werden. Die Vorgehensweise hierfür ist im Sozialgesetzbuch VIII § 8a geregelt.

Unser Ziel ist es, den Austausch mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes immer im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Unsere Mitarbeiter setzen sich stets für die Verantwortung für das Wohl der ihnen anvertrauten Kinder ein!

Die konkrete Gefährdung



1. Meldung:

Unser Träger, der evangelische Kindertagestättenverband Coburg, vertreten durch Frau Karoline Truckenbrodt, hat zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII mit dem Jugendamt vereinbart, anonym Meldung zu machen.

2. Kooperation & Beratung:

Das Jugendamt teilt uns einen Ansprechpartner mit. Wir sind verpflichtet Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung stets aufmerksam wahrzunehmen und unter Konsultation einer erfahrenen Fachkraft, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen.

3. Gefährdungsrisiko abwenden:

Nun werden durchdachte Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos getroffen. Sollte dies nicht erfolgen, sind wir aber immer verpflichtet, das Jugendamt einzuschalten.

Beispiele für Gefährdungsrisiken sind:

- Körperliche und / oder seelische Vernachlässigung
- Körperliche und / oder seelische Misshandlung
- Sexualisierte Gewalt

Das erhöhte Entwicklungsrisiko



Beobachten wir als Mitarbeiter bei uns anvertrauten Kindern Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos, z.B. eine

- starke Entwicklungsverzögerung
- drohende Behinderung
- bestehende Behinderung

sind wir verpflichtet, die Eltern sofort zu informieren und entsprechend zu beraten.

Mit den Eltern soll das weitere Vorgehen abgestimmt werden, damit das Kind inner- und außerhalb unseres Hauses eine Förderung nach dessen persönlichen Bedürfnissen erhält.

Unsere Arbeit wird von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir sind Vorbilder und dem Schutz und dem Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder verpflichtet.

In unserem Kindergarten haben wir einen Verhaltenskodex der Mitarbeiter entwickelt, der für uns zu einer selbst Verpflichtung führt. Dieser bietet einen sicheren Ort für ihre Kinder.

Wir schützen Ihre Kinder vor verbaler, psychischer und physischer Gewalt.



Unser Verhaltenskodex im Kindergarten St. Lukas:

- ✓ Wir begrüßen und verabschieden die Kinder in unserem Haus immer persönlich. Körperkontakt nehmen wir nur auf Wunsch des Kindes auf.
- ✓ Kinder, die allein zur Toilette gehen, melden sich beim pädagogischen Personal ab und gehen selbstständig dort hin. Kinder, die noch Hilfe benötigen, werden von uns unterstützt. Das Kind ist allein in der Toilettenkabine. Die Begleitung durch das Personal ist nur auf eigenen Wunsch möglich. So wird die Intimsphäre gewahrt. Die älteren Kinder sollen lernen, sich auch nach dem Stuhlgang allein zu säubern. Bei Bedarf können sie jederzeit um Hilfe bitten.
- ✓ In unserem Haus werden die Kinder von einer von ihnen vertrauten Person in einer ruhigen und freundlichen Atmosphäre gewickelt. Wir berühren Kinder im Genitalbereich ausschließlich zu pflegerischen Tätigkeiten.
- ✓ Kindern, die sich eingenässt oder eingekotet haben, bieten wir einen geschützten Rahmen, um sich umzuziehen.
- ✓ Manche Kinder suchen im Kindergartenalltag Körperkontakt, z.B. wenn sie traurig oder müde sind, sich verletzt haben oder sich freuen. Wir drängen keinem Kind gegen seinen Willen den Körperkontakt auf, sondern reagieren sensibel und situationsorientiert ohne Kinder dabei zu bevorzugen oder hervorzuheben.
- ✓ In unserem Kindergarten haben wir eine Kuschel- und Stillezeit. In dieser Zeit wird kein Kind zum Schlafen gezwungen. Wir begleiten die Kinder mit z.B. ruhiger Musik, Hörspielen etc.
- ✓ Beim Planschen tragen alle Kinder Badebekleidung oder eine Windel. Wir achten drauf, dass sich die Kinder beim Umziehen zurückziehen können.
- ✓ An heißen sonnigen Tagen sollen die Kinder bereits mit angemessenem Sonnenschutz in den Kindergarten kommen (Capi oder Sonnenhut, dünne Kleidung, eingecremt mit Sonnenmilch/-creme). Die Eltern sind verpflichtet eine eigene mit Namen beschriftete Sonnencreme zum Nachcremen mit in den Kindergarten zu bringen.
- ✓ Wir nennen die Kinder bei ihrem Namen (keine Kosenamen).
- ✓ Wir küssen Kinder nicht aktiv und lassen uns nicht küssen. Diese Liebkosungen sollten im familiären Umfeld bleiben.
- ✓ Wir Mitarbeiter lassen keine Berührungen der Kinder zu, die uns unangenehm sind.
- ✓ Wir achten auf verbale, körperliche und mimische Hinweise der Kinder.
- ✓ In unserem Haus wird kein Kind zum Essen gezwungen.
- ✓ In St. Lukas ist die Selbstbestimmung unserer Kinder die wichtigste Richtschnur bei Körperkontakt.

Sie sehen - wir bieten einen sicheren Ort für Ihre Kinder. Wir passen auf! Bei Anliegen können Sie gerne auf uns zu kommen.

9. Abschlussgedanke

Wir als Team des Kindergarten St. Lukas hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption unsere Arbeit ein Stück näherbringen konnten!

Für das Erstellen dieses Dokuments haben wir viel Zeit investiert, um so transparent wie möglich gestalten zu können. Lange haben wir unsere Köpfe zusammengesteckt, um Ihnen eine so detaillierte Darstellung unseres pädagogischen Alltags widerspiegeln zu können.

Sie und Ihre Kinder liegen uns am Herzen, deshalb können Sie selbstverständlich jederzeit mit Fragen auf uns zukommen, sollte dann doch einmal etwas unklar sein.

Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will. -Francois Rebelais, frz. Dichter

Quellenverzeichnis

**Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
Staatsinstitut für Frühpädagogik München**

- „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“

- „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren - eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“

KiKom Kindergarten App

<https://instikom.de/applikationen/kikom-kita-app/>